

METEOR

NACHRICHTEN

für Mitglieder und Freunde des größten AK- und TWK-Sammlerverein Österreichs

Vereinsgeschehen - aktuell

Termine u. Veranstaltungen

Tod & Bildpostkarte - in Fortsetzungen

Ein interessantes Sammelgebiet:

Menu-Karten

Menschenschicksale - Kinderlandverschickung

Kurioses in Lambach, OÖ

via donau - Heimatgeschichte am Fluss Europas

Marken, personalisierte Marken & Vignetten

TWK-News - GSM- und SIM-Karten



ACHTUNG! Neue Adresse!

Ansichtskarten
Postgeschichte

HUBER

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag 15 - 18 Uhr

und nach telefonischer Vereinbarung

Telefon: +43 (0) 316 71 30 56

Josefigasse 3, A-8020 Graz, Austria

www.karten-huber.com

johann@karten-huber.com & auf www.ebay.at - Verkäufer: c23osy

In eigener Sache

Es kann nicht oft genug darauf hingewiesen werden, dass die von uns organisierten, dreimal im Jahr stattfindende internationale Tauschtage (Sammlerbörsen) für Ansichtskarten, Telefonwertkarten und andere Sammelgebiete eine der bestbesuchten Veranstaltungen sind. 70 Aussteller und an die 700 Besucher bei jedem Treffen. Dies alles ist auch ein enormer Arbeitsaufwand für den Veranstalter. Manches Mal kommen auch Fehler vor, die sich aber in Grenzen halten.

Hier ist ein großes Dankeschön an den Vorstand, sowie an die freiwilligen Mitarbeiter, die ab 6hr Früh ihre Tätigkeit aufnehmen und zum guten Gelingen der Veranstaltung beitragen.

Nicht zu verstehen ist, dass Mitglieder von Meteor, die unsere Termine schon lange vorher kennen, am Veranstaltungstag oder einen Tag davor noch glauben einen Tisch zu bekommen. Es spricht für uns, dass wir jedes Mal ausverkauft sind. Die Tischreservierung kann nur dann erfolgen, wenn der Tisch mindestens 7 Wo-

chen vorher bestellt und 4 Wochen vorher „bezahlt“ wurde.

Wir ersuchen unsere Mitglieder neue Sammler für den Verein zu werben. Es gilt auch eine schöne Anerkennung dafür.

Vorteile der Mitgliedschaft:

- Wir haben ein schönes, leicht erreichbares Vereinslokal, mit Parkgarage zu einen günstigen „Tarif“
- Eine große Bibliothek mit Fachliteratur
- Unsere Zeitschrift Meteor Nachrichten, die gratis im Mitgliedsbeitrag beinhaltet ist und viele Beiträge übersammeln bringt
- 3 Sammlertreffen international besetzt, 2 oder 3 kleine Sammlertreffen im Vereinsraum
- Fahrten zu größeren Veranstaltungen, auch im Ausland.

Ein wenig befremdend ist, wenn ein Mitglied bereits die Ausgabe Nr.3 der „Meteor nachrichten“ des selben Jahres bekommt, aber noch immer keinen Bei-

trag bezahlt hat. Bitte, liebe Mitglieder, wir haben unsere Arbeit geleistet, warum wollen Sie unsere Arbeit nicht honorieren? Sehen Sie gleich nach, ob Ihr Beitrag schon bezahlt ist.

In diesem Sinne, einen schönen Sammlerherbst!

Ihr Obmann
Kurt Harl

Ogilvy

**WER HELFEN
WILL, MUSS NUR
DIE ÄRMEL
HOCHKREMPELN**

ÖSTERREICHISCHES ROTES KREUZ
SPENDEN SIE BLUT. RETTEN SIE LEBEN.

www.blut.at

IMPRESSUM:

METEOR NACHRICHTEN, offizielles Organ
des Sammelvereins METEOR.

MEDIENINHABER:

1. österreichischer Ansichtskartensammelverein
und Interessengruppe Telefonwertkarten
METEOR. DVR: 102573850

POSTANSCHRIFT:

METEOR, A 1020 Wien, Rembrandtstr. 16/24;

EMAIL-ADRESSE:

ak-meteor@aon.at

HERAUSGEBER:

Kurt HARL, Obmann des METEOR.

ERSCHEINUNGSORT:

Wien, P.b.b. Verlagspostamt 1020 Wien.

ERSCHEINUNGSWEISE:

vierteljährlich. Die METEOR NACHRICHTEN
werden GRATIS an alle Mitglieder und Freunde
von METEOR versandt.

Die METEOR NACHRICHTEN erscheinen zu
Beginn der Monate 1, 4, 7 und 10.

Redaktionsschluss für Artikel und Gratisinserate
ist jeweils 6 Wochen vor Erscheinen

COPYRIGHT:

Beim Medieninhaber. Der Nachdruck ist auch
auszugsweise nur mit vorheriger schriftlicher
Genehmigung des Medieninhabers und mit
Quellenangabe gestattet.

REDAKTION:

Chefredakteur: Johann KREUZER

Artikel mit Verfassernamen oder -zeichen
müssen sich nicht unbedingt mit der Meinung
der Redaktion decken.

OFFENLEGUNG:

Die METEOR-NACHRICHTEN befinden sich
zu 100% im Besitz des AK und TWK-Sammel-
verein METEOR, der durch den Vorstand
vertreten wird. Obmann: Kurt HARL, Obmann-
Stv.: Friedrich CHLEBECEK, Kassier: Josef
FUCHS, Kassier-Stv.: Ludwig KOLLER,
Schriftführerin: Margot Vivian ARTNER und
Schriftführer-Stv.: Karl ACKER.

BLATTLINIE:

Die Zeitschrift dient als Mitteilungsblatt des
METEOR sowie der Förderung des Ansicht-
und Telefonkartensammelns.

INSERATENTARIF:

gültig ab 1. 1. 2008

VEREINSZUSAMMENKÜNFTE:

Jeden Dienstag von 16.00 bis 20.00 Uhr.

Ausgenommen Feiertage, Monat August und
Weihnachtsferien (variabel).

Inhaltsverzeichnis:

Einleitung	1
Termine - Sammlerbörsen u. Tauschtage	4 - 5
Sammelgebiet - Tod und Bildpostkarte - 3. Teil	6 - 8
Aberto Martini, einer der bedeutendsten Surrealisten Italiens, ist dieser Artikel von Mag. Strobl gewidmet. Die Zeichnungen Martinis widmen sich in besonderer Weise der Darstellung der Gräu- el des Krieges.	
Heimatgeschichte - via donau	9 - 11
Unser Mitglied, Herr Gerhard Riedl, bringt Ausschnitte aus seinem Buch „Entlang der Donau - Band 2“. Dieser Bericht befasst sich mit dem Abschnitt Marbach - Leiben - Melk. Besonders das imposante Benediktiner-Stift Melk kann mit Recht als das be- kannteste Bauwerk entlang der Donau bezeichnet werden.	
Sammelgebiet - Menükarten	12 - 13
Was heute für jedes Speise-Lokal Usus ist, das war Ende des 19. Jahrhunderts eine wahre Sensation. Sie wurden als Werbemittel vorerst von Warenfirmen den Gastronomen zur Verfügung ge- stellt. Obmann Kurt Harl hat dazu einen Beitrag, der sich über ein paar Fortsetzungen erstrecken wird, geliefert.	
Sammelmotiv - Neuerscheinungen von Freecard	14
Philatelie	15 - 17
Mehrere Beiträge von namhaften Briefmarken-Spezialisten las- sen unsere Meteor-Nachrichten auch zu einer Philatelie-Fachzeit- schrift werden.	
Heimatgeschichte - Kurioses im Jahre 1900 in Lambach, OÖ.	18
Sammelgebiet - Neues von der Numismatik	19
Sammelgebiet - Neues von den Personalisierten Briefmarken	20
Sammelgebiet - Vignetten	21
Informatives - 30 Jahre Firma Hösselbarth	22 - 23
Sammelgebiet - Neues von den Kaffeerahmdeckeln	24
Sammelgebiet - Neues von Ladebons, GSM- und SIM-Karten	25
Sammelgebiet - Neues von den Gutscheinkarten	26
Heimatgeschichte - Kinderlandverschickung	27 - 29
Unser Mitglied Anton Watzek hat einen interessanten Artikel über dieses karitative Thema erstellt. Nach den beiden Weltkrie- gen wurden vielerorts hungernde und traumatisierte Kinder wie- der auf gepäpelt.	
Sammelgebiet - Papiergeld	30
Karl Acker beschreibt in dieser Serie interessante Motive von al- ten Banknoten.	
Kleinanzeigen	31
Dies & Das	32



MÜNCHENER HAUPTBAHNHOF UM 1849

Es gibt keine bessere Adresse für den Sammler als München!

Direkt am Hauptbahnhof und zentral gelegen, sind wir schnell und bequem zu erreichen.

Unser Sortiment ist riesengroß und umfaßt vom einfachen Sammlerbeleg bis zur teuersten Künstlerkarte alle Gebiete.

**KARTEN, HEIMATBELEGE, BRIEFE
UND GANZSACHEN** sind übersichtlich
nach Postleitzahlen geordnet und
nach Ländern sortiert.

**BELEGE DER EHEMALIGEN DEUT-
SCHEN GEBIETE, POSTGESCHICHT-
LICHE DOKUMENTE, VIGNETTEN
UND NOTGELDSCHNE** sind ein
Bestandteil unseres Lagersortimentes.
Sollten Sie außerdem Zubehör benötigen
... wir haben es!

Wir freuen uns auf Ihren Besuch in
München.

PHILATELIE & ANSICHTSKARTEN
DETLEF HILMER
80335 MÜNCHEN / BAHNHOFPLATZ 2
TELEFON 089/596757

Sammlerbörsen und sonstige Veranstaltungen

Geben Sie uns bitte Ihre Termine rechtzeitig bekannt.

Schreiben Sie an Josef Fuchs, A-2483 Ebreichsdorf, Fischgasse 29.
E-mail: ak-meteor@aon.at

03. Oktober 2010

Großtauschtag für Briefmarken, Ganzsachen, Ansichtskarten und TWK des BSV St.Pölten von 8 bis 13 Uhr in der HTL-Mensa, 3100 St.Pölten, Waldstraße 3. Info: Prof. Mag. Helmut Kogler, Tel.u. Fax 02742-75532, 0664-4040788, E-Mail: heko.activities@kstp.at

03. Oktober 2010

LANAPHIL - Intern. Sammlertreffen für Briefmarken, Ansichtskarten, Münzen, Briefe, Telefonkarten, Militaria, Ganzsachen, Heimatbelege, Banknoten, Fotos und Zubehör im Raiffeisenhaus Lana, großer Saal, von 9 bis 14 Uhr. Info: Albert Innerhofer, I-39011 Lana, Laugengasse 3/1. Tel. 0039-338-4901550, E-Mail: albertinnerhofer@web.de Homepage: www.LanaPhil.info

10. Oktober 2010

Großtauschtag von 8.30 bis 13.30 Uhr im Neuen Rathaus (Festsaal) in Linz, Hauptstraße 1-5 für Briefmarken, Ansichtskarten, Münzen, Banknoten, Telefonkarten, Ganzsachen, Belege. Info: Franz Brandstätter, Tel. 07227-6925

17. Oktober 2010

Großtauschtag von 9 bis 13 Uhr im Veranstaltungszentrum in 8670 Krieglach, Waldheimatstraße 1 für Ansichtskarten, Briefmarken, Ganzsachen, Belege u.a. Info: Hans Flegel Tel. 03855-2515

24. Oktober 2010

Tauschtag für Briefmarken, Ganzsachen, Münzen und Ansichtskarten von 9 bis 13 Uhr im Vereinslokal Gasthaus Alt Wienerstuben, 1220 Wien, Erzherzog Karlstraße 66. Info: Gerd Schachlhuber Tel. 01-2928337 oder 0676-9149103

06. November 2010

Briefmarkenbörse und Sammlertreffen von 9 bis 13 Uhr im Kultursaal der Gemeinde 9433 St. Andrä mit Philatelietag der Österr. Post AG. Info: Otto Poms Tel. 04352-71370 oder Karl Schmerlaib Tel. 04358-2015

07. November 2010

Sammler u. Händlertreffen für Briefmarken, Ansichtskarten, Telefonkarten und Münzen. Sonderpostamt der UNO Wien, Pers.Briefmarke, Autogramme Herr Adolf Tuma, von 8 bis 13.30 Uhr im Volksheim 2000 Stockerau, Restaurant „Zur Post“, Bahnhofplatz 9 (gegenüber dem Bahnhof), 2000 Stockerau. Info: Helmut Zodl Tel. 0664-2303332

13. November 2010

Großtauschtag für Briefmarken, Ansichtskarten, Telefonkarten, €-Münzen, Mineralien u.a.m. von 13 bis 18 Uhr im Volksheim 8740 Zeltweg, Schulgasse 5. Info: Josef Grillitsch, 8740 Zeltweg, Haldenweg 16a, Tel. 0676-89814427 oder 03577-26229

26. bis 28. November 2010

VERONAFIL - Fachmesse für Ansichtskarten, Briefmarken, Münzen, Telefonkarten in der „FIERA Di VERONA, Verona-Süd. Info: Tel. +39-(0)45-8007714, Fax +39-(0)45-591086. E-Mail: veronafil@veronafil.it, <http://www.veronafil.it>

03. + 04. Dezember 2010

NUMIPHIL – Sammlerbörse für Briefmarken, Münzen, Ansichtskarten, Telefonkarten

GESUCHT!!! Ansichtskarten GESUCHT!!!

*Kaufe grosse **Böhmen-Mähren-Sammlung**, sowie Sudetenland, Böhmerwald, Schlesien*

bis zirka 1955 gegen Barzahlung

*Ich bin an ganzen Sammlungen, Nachlässen etc. interessiert.
Angebote auch von Händlern willkommen!*

Bei der Kaufabwicklung komme ich natürlich persönlich (auch westliche Bundesländer) vorbei

Tomas Madera
Dlazdena 4, CZ - 110 00 Praha 1
tomas.madera@gmail.com
+420603428624

u.v.m. im Kursalon (Stadtpark) 1010 Wien, Johannesgasse 33. Info: Tatjana Westermayr 0664-1017634 oder Helmut Zödl 0664-2303332

05. Dezember 2010

Tramway & Eisenbahn Börse im Stadlauer Vorstadtbeisel Selitsch, Konstanziagasse 17,

Ständige Tauschtage

Wien

METEOR - Sammlertreffen jeden Dienstag für AK, TWK, Münzen u. BM von 16 bis 20 Uhr im Plus-Bowling Konferenzsaal, A-1170 Wien, Beheimgasse 5-7 (außer Feiertage und im Monat August)

Baden

Beim BSV Baden ist die Briefmarke immer ein Gewinn. Sammlertreffen jeden Sonntag von 9 bis 11 Uhr im Hotel Herzoghof, Kaiser Franz Ring 10

Drobollach-Egg am See

Sammlertreffen für Briefmarken jeden 1. Sonntag im Monat ab 10 Uhr im Hotel Sonnblick, 9580 Drobollach-Egg am See, Info: Ing. Ernst Martinschitz Tel. 0664-385468

Ebreichsdorf

Sammlertreffen für Briefmarken, Ganzsachen, Ansichtskarten u.ä. jeden 1. und 3. Montag im Monat von 17 bis 20 Uhr im Vereinslokal, Musikschule in Unterwaltersdorf, Hauptplatz 1 (keine Sommerpause) Info: Josef Fuchs Tel. 0664-73833026

Hirtenberg

Sammlertreffen für Briefmarken, Ansichtskarten, Münzen, Telefonkarten u. Bierdeckeln jeden 2. Sonntag im Monat von 8 bis 11 Uhr im Kulturhaus, A-2552 Hirtenberg

Innsbruck

Der Phil. O-Dorf Innsbruck, hat jeden Donnerstag von 14.30 bis 22 Uhr Tauschtag. 6020 Innsbruck, Kajetan-Sweth-Strasse 1, 1.Stock. Info: Obmann Gerhard Thomann, Telefon (0043) 0512 93 69 78, E-Mail: g.thomann@chello.at

Klagenfurt

TWK Tauschabend jeden 3. Dienstag im Monat ab 17 Uhr im Espresso Mary Ann in der Durchlassstraße (Nähe Bauhaus und Interpar)

Linz

Telefonkarten, Ansichtskarten, (Euro)Münzen und Ü-Eier und adere Figuren jeden 1.

Wien 22, von 9,30 bis 12,30 Uhr. Original Straßenbahnzubehör, Tafeln, Schilder, DVD, Video, Fotos, Festschriften, Bücher usw. Modelleisenbahnen alle Spuren und Größen. Modellautos jeder Art und div. Zubehör. BIM 26 vom DZ, Bus 84A oder S80 Bhf. Stadlau.

Donnerstag im Monat (außer August) im Volkshaus Keferfeld, Linz, Landwiedstraße 65. Info: Rigo Raab, Rosenhag 16, 4600 Wels, Tel/Fax: 07242 63323, Mobil 0664 5065797, eMail: telefonkarten@aon.at

Mistelbach

Tauschtage des ABSV jeden 1. Sonntag im Monat von 9 bis 12 Uhr im Jugendheim der Arbeiterkammer Mistelbach, Josef Dunklstraße 2 (Sommerpause im August)

NÖ. West

Stammtisch für Sammler von Ansichtskarten und Andachtsbilder etc. jeden Sonntag des Jahres von 10 bis 12 Uhr in der Festhalle Kematen, 1.Strasse Nr.25 in A-3331 Kematen an der Ybbs. Info 07448-5031

Reutte

Jeden 1. Dienstag im Monat ab 19.30 Uhr im Hotel Moserhof, A-6600 Breitenwang, Planseestraße. Info: Frau Andrea Brauner Tel. 05672-67116

St. Salvador bei Friesach

Jeden 3. Samstag im Monat von 14 bis 17 Uhr Tauschtag für Telefonkarten, Münzen und Briefmarken im Gasthaus Möstl, 9361 St. Salvador, Fürst-Salm-Straße 10. Info M. Kopp Tel. 0650-5917030

Spittal/Drau

NEU NEU NEU

Sammlertreffen jeden Donnerstag im Cafe Paungartner, 10. Oktoberstrasse 22 von 18.30 bis 21,00 Uhr. Info Roland Fellingner, Tel.Nr. 0664-1548127 e-mail: roland.fellinger@utanet.at

Velden

Sammlertreffen für Briefmarken jeden 3. Sonntag im Monat ab 10 Uhr beim Kirchenwirt, 9220 Velden, Kirchenstraße 19 Info Ing. Ernst Martinschitz Tel. 0664-3854688

Villach

Sammlertreffen jeden 2. und 4. Sonntag in der Cafe-Konditorei Rainer am Oberen Kirchenplatz von 10,00 bis 12,00 Uhr. Info Roland Fellingner, Tel.Nr. 0664-1548127 e-mail: roland.fellinger@utanet.at

30. Jänner 2011

Sammlerbörse am Karlsplatz (mit Philatelietaag der Österreichischen Post AG) von 9 bis 15 Uhr für Ansichtskarten, Telefonkarten, Briefmarken, Pers.Briefmarken, Vignetten, Heimatbelege, Münzen, Kaffeeahmdeckel in der TU-Wien, Mensa im „Freihaus“, 1040 Wien, Wiedner Hauptstraße 8-10. Info: Kurt Harl Tel. 0676-7189870, E-Mail: office@ak-harl.at

29. Mai 2011

Sammlerbörse am Karlsplatz (mit Philatelietaag der Österreichischen Post AG) von 9 bis 15 Uhr für Ansichtskarten, Telefonkarten, Briefmarken, Pers.Briefmarken, Vignetten, Heimatbelege, Münzen, Kaffeeahmdeckel in der TU-Wien, Mensa im „Freihaus“, 1040 Wien, Wiedner Hauptstraße 8-10. Info: Kurt Harl Tel. 0676-7189870, E-Mail: office@ak-harl.at

25. September 2011

Sammlerbörse am Karlsplatz (mit Philatelietaag der Österreichischen Post AG) von 9 bis 15 Uhr für Ansichtskarten, Telefonkarten, Briefmarken, Pers.Briefmarken, Vignetten, Heimatbelege, Münzen, Kaffeeahmdeckel in der TU-Wien, Mensa im „Freihaus“, 1040 Wien, Wiedner Hauptstraße 8-10. Info: Kurt Harl Tel. 0676-7189870, E-Mail: office@ak-harl.at



„Stöberstube“
Christian Amend
alte Ansichtskarten,
zeitgeschichtliche Belege
Ein- und Verkauf
1080 Wien, Florianigasse 13
Tel.: 406 77 83

„DER POSTKARTENTOD“ - Totentanz, Todesmotive und Tod auf dem ersten Massenphänomen der Kommunikation, der Correspondenz-/Post-/Ansichtskarte. Teil 3.

TOD UND BILDPOSTKARTE

Alberto Martini – «LA DANZA MACABRA EUROPEA»

Alberto Martini, geboren 1876 in Oderzo bei Treviso, gestorben 1954 in Mailand, ist einer der bedeutendsten italienischen Künstler des Surrealismus. Wie den meisten italienischen Künstlern dieser Zeit, allen voran den Futuristen, war auch für Martini als Anhänger der sog. „Irridenta“* (die Nachfolgeorganisation des „Risorgimento“, der Bewegung zur politischen Einigung Italiens im 19. Jahrhundert) die Befreiung/„Erlösung“ italienischsprachiger Gebiete oder auch solcher mit italienischen Minderheiten Hauptmotivation und Hauptziel seiner künstlerischen Tätigkeit als Kartengestalter.

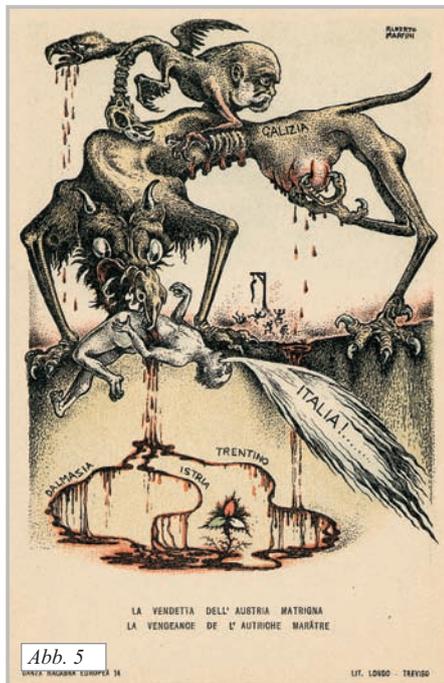


Abb. 5

*Dabei ging es vor allem um die bis zum Ersten Weltkrieg unter österreichischer Herrschaft verbliebenen italienischsprachigen Territorien wie das Trentino (vormals „Welschtirol“ genannt), die Gebiete um Udine, sowie natürlich um Triest, Istrien bis inklusive Fiume/Rijeka und Zara (Abb. 5). Triest und andere Städte/Gebiete wurden allerdings auch vom südslawischen Nachfolgestaat SHS beansprucht. Das führte unvermeidlich sofort

zu heftigen Konflikten mit Italien bis nach dem Zweiten Weltkrieg und politischen Auswirkungen bis heute.

Bemerkenswerterweise sind jedoch der Erwerb des deutschsprachigen Südtirols und die Brennergrenze auf Martinis Karten offensichtlich kein Thema, scheinen – bisher jedenfalls – nie auf.

Martinis „LA DANZA MACABRA EV(U)ROPEA“ wurden in mehreren Serien zu je 12 Exemplaren (Serie I, II, III, V außer Serie IV mit 6 Exemplaren) von Litografia Domenico Longo 1914/1916 in Treviso herausgegeben und gedruckt. Martini gestaltete im Sinne eines einheitlichen Gesamteindrucks auch die jeweils dazu gehörenden Kuverts künstlerisch. Serie I (möglicherweise auch bei anderen Serien) gibt es in zwei verschiedenen Versionen – ausschließlich mit italienischen oder zweisprachig mit italienischen und französischen Titeln beschriftet, so auch auf der Rückseite. Unnummeriert finden sich (in der noch unvollständigen Sammlung des Verfassers) auch Karten der (auf der Rückseite angegebenen) „EDIZIONE PATRIOTTICA DI DIECI (10)

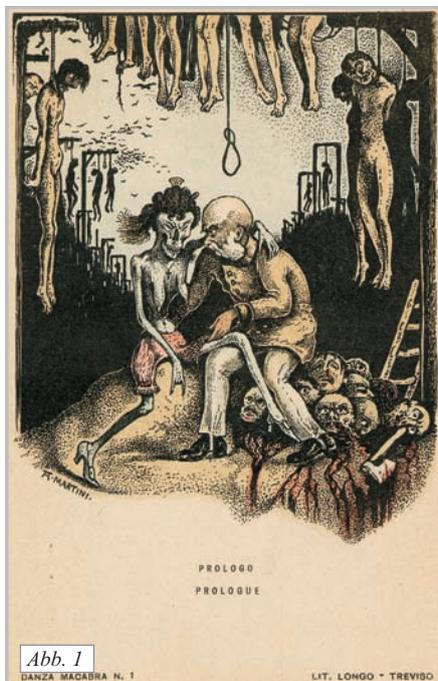


Abb. 1

DISEGNI“. Darunter solche mit Motiven aus der Serie 1-No 11: „CRISTO E I LADRONI“ oder aus der Serie 2 die Nummern 16: „L'ULTIMA TAVOLA DI SALVEZZA“ und die Nummer 17: „L'IMPERO DELLA MORTE“, letztere auch farbig differenziert. Auf der Rückseite dieser Karten findet sich auch eine Beschreibung der Vorderseite auf italienisch.

Die Zeichnungen Martinis widmen sich in besonderer Weise der Darstellung der Gräueltaten des Kriegs und der Untaten/Verbrechen der Generäle und der Armeen der von ihm als blutgierig und kriegslüsternd dargestellten Kaiser Wilhelm II. und Kaiser FJL. (Abb. 1, 2, 3, 4, 6).

Darüber hinaus sollten sie der politischen Agitation und der Propaganda für den Kriegseintritt Italiens auf der Seite Frankreichs, Englands und Russlands dienen. Aufgrund der – im Vergleich zu den von Österreich-Ungarn angebotenen Gebietsabtretungen wesentlich großzügigeren – territorialen Versprechungen der Alliierten im Londoner Vertrag vom 26. April 1915 wurde dieses Ziel mit dem binnen



Abb. 2



Abb. 3

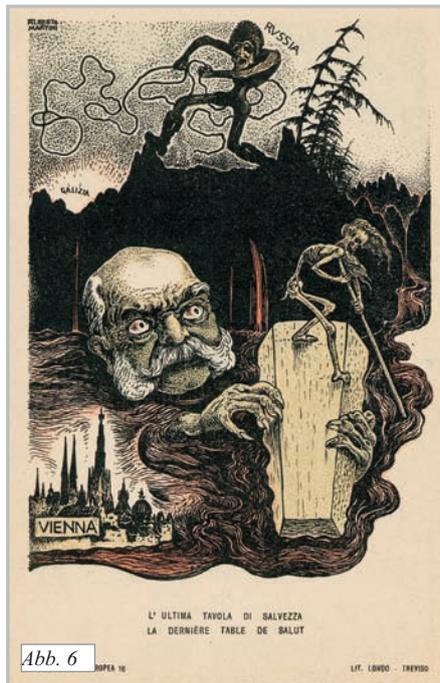


Abb. 6



Abb. 8

eines Monats vereinbarten - und erfolgten - Kriegseintritt des bis dahin neutralen Italiens auch erreicht.

In der heftigen inneritalienischen politischen Auseinandersetzung vor dem Kriegseintritt befindet sich Martini mit seinen Propagandakarten eindeutig auf Seite der Kriegsbefürworter, den sog. „Interventionisten“, die sich aus radikaler Partei, „gemäßigten“ Sozialisten, Nationalisten, Republikanern sowie fast der gesamten Presse zusammensetzten. Sie standen damit im Gegensatz zu den sog.

„Neutralisten“ - Sozialisten und Vatikan - und der großteils gegen einen Krieg eingestellten Bevölkerung Italiens.

Aus künstlerischer Sicht sind Martinis Arbeiten in „LA DANZA MACABRA EVROPEA“ einzigartige und beeindruckende Meisterzeichnungen der Satire und Grotteske in höchster zeichnerischer und künstlerischer Qualität. Meisterwerke in der Tradition von großartigen und heute besonders wieder aufregenden Malern wie vom oft auch als Vorläufer der Surrealisten bezeichneten Hieronymus Bosch oder dem sog. „Höllens-Breughel“, von Callot, Hogarth, Rowlandson und Goya, aber auch mit Zitaten von anderen Künstlern wie Albrecht Dürer.

Umgeben von Ausgeburten der Hölle wie auf Bildern von Grünewald agieren als Hauptakteure immer wieder Kaiser Wilhelm II. und Kaiser FJI. als machtgierige und blutrünstige Monster und Kriegstreiber, mitunter auch als verzerrte Gestalten der Commedia dell' Arte (Abb. 8).

Die surrealistisch überzeichneten Darsteller und Darstellungen gebärden sich schaurig, verrenkt, bizarr, grotesk und maßlos übertreibend. Es rauschen wahre Ströme von Blut, es wird massenhaft getötet, gemordet, gehenkt - was allerdings auch der historischen Wahrheit des großen Schlachtens im Ersten Weltkrieg entspricht (Abb. 7). Aufgrund der Darstellungen kann angenommen werden, dass Martini auch Kenntnisse von den an Zivilisten verübten Kriegsverbrechen der

Deutschen Armee in Belgien und der k.u.k. Armee in Galizien und Serbien hatte, auf die er in und mit seinen Zeichnungen reagiert.

Neben diesen Verarbeitungen des tatsächlichen Kriegsgeschehens ist auch der Einfluss der Forschungen und Entdeckungen Sigmund Freuds über die Seele, die Träume und das Unterbewusste deutlich spürbar. Ein intensives, in den tiefsten Gründen der Seele fußendes Gefühl und die Anteilnahme des Künstlers am Geschehen werden mit drastischen Mitteln dem Betrachter vermittelt, versuchen in diesem eine ähnliche Gefühlsreaktion zu erzeugen.

Das Innenleben, bevölkert von vielen im Unterbewussten latent vorhandenen und nun erweckten Ungeheuren und Monstern als Träger einer fundamentalen Angst in allen Menschen wird nach Außen getragen und funktionalisiert.

Diese Überfülle an surrealistischen Botschaften und Inhalten, die überbordenden Unmengen von Grottesken mit Tod und Blut können allerdings mitunter auch das Gegenteil der beabsichtigten Wirkung erzeugen. Sie führen zu Ermüdung und geraten in dieser kaum aufnehmbaren Überfülle jeder einzelnen Zeichnung in der Wirkung dadurch mitunter gefährlich nahe an den Rand des Lächerlichen, der Geisterbahn und des Kitsch und bestätigen die Formulierung Nietzsches, dass man lachen muss, wenn die Tragödie zu groß wird.

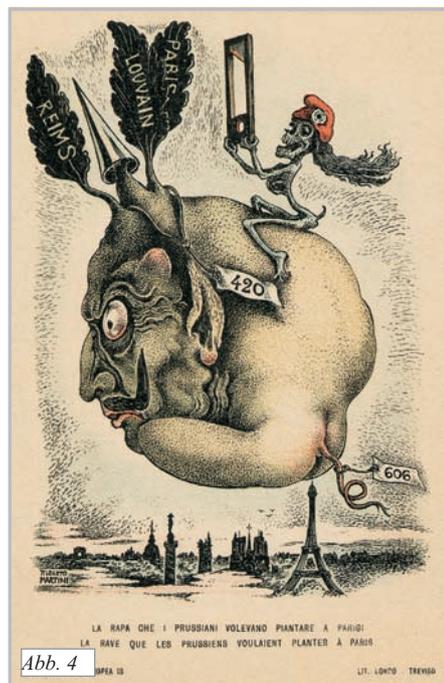


Abb. 4

Deutlich, fast überdeutlich, ist Martinis Bemühen zu verspüren, die Gräuel des Krieges künstlerisch komprimiert darzustellen und der Bevölkerung zu vermitteln, die gewissenlosen Kriegstreiber und Kriegsauslöser Kaiser FJI. und Kaiser Wilhelm II. und ihre bössartigen Militärführer bloßzustellen, vorzuführen. Das freilich war und ist eine sehr schwierige Aufgabe, der sich mit unterschiedlichem Erfolg in der Kunstgeschichte bis heute immer wieder viele Künstler stellten, an ihr abarbeiteten. So die Maler Hofer, Grosz und Picasso, wobei dieser dazu mit seinem berühmten Bild „Guernica“ ein zeitlos gültiges Werk schuf.

Höchst ungewöhnlich und beachtenswert von „LA TERZA DANZA MACABRA EUROPEA“ („Der dritte europäische Toten-/Makabertanz“) ist die Karte 32 - „IL SUICIDIO EUROPEO – LE SUICIDE EUROPEEN“ („Der europäische Selbstmord“). Unter diesem Titel verlässt Martini seine Linie der hasserfüllten und polemischen Darstellungen der Mittelmächte und zeigt ein Selbstmord begehendes Monster Europa, dessen Herrscher - allegorisch als Medusenköpfe stellvertretend für ihre Länder dargestellt - sich ineinander verbeißen, sich gegenseitig zerfleischen (Abb. 9). Als Hauptprotagonisten agieren Russland, England, Frankreich, das Deutsche Reich sowie Österreich-Ungarn, vertreten durch Kaiser FJI., in dessen Hals sich Serbia als ein kleiner giftiger Vampirwurm verbissen hat. Zu Füßen des Ungeheuers liegt das

ermordete Kind Belgien, während im Hintergrund u.a. die Türkei und das mit Indianerfedern geschmückte America (gemeint sind wohl die zu diesem Zeitpunkt noch nicht am Krieg beteiligten USA) dem seltsamen Geschehen zuschauen.



Abb. 9

Damit nimmt Martini bereits 1915! mit sicherem künstlerischem Instinkt nahezu prophetisch das schwerwiegendste Geschehen des Ersten Weltkriegs, zugleich die erste Ursache des damit und danach beginnenden Abgangs Europas als führende politische Macht von der Weltbühne, vorweg. Ein Prozess, beschleunigt von den folgeschweren, vom revanchebesessenen und fundamental deutsch- und österreichfeindlichen Clemenceau dominierten Friedensdiktaten von Versailles, St. Germain und Trianon, die das Ende der Donaumonarchie und des Deutschen Reiches als Kontinental- und Kolonialmacht mit den damit ausgelösten Folgen besiegelten. Politische Lähmung trotz Völkerbund, wirtschaftliche Not, daraus der Aufstieg von Faschismus und Nationalsozialismus und deren Forderung einer Revision der Friedensdiktate verursachten den Europa wirtschaftlich und politisch verheerenden Zweiten Weltkrieg, in dessen Folge auch das Ende der - hauptsächlich ohnehin nur der Ausbeutung dienenden - Kolonialreiche Großbritanniens und Frankreichs kam.

Trotz gewisser aus dem politisch-militärischen Zeitgeschehen resultierender Vor-

behalte sind Martinis Arbeiten im „LA DANZA MACABRA EUROPA“ unter Kunstpostkarten allgemein, sowie speziell unter Kriegspropagandakarten höchst bemerkenswert und einzigartig. In ihrer künstlerischen Qualität - hier befindet sich Martini auf dem Niveau seiner Zeitgenossen wie Munch, Ensor oder Kubin - sind diese Karten sowohl im nationalen als auch im europäischen Vergleich konkurrenzlos und absolut herausragend aus der Masse der großteils derben bis abstoßend primitiven - wenn religiös verbrämt auch höchst peinlichen - Kriegspropagandakarten aller Seiten.

Ass. Prof. Mag. Franz R. Strobl
Akademie der bildenden Künste Wien

Literatur I, II und III - auszugsweise:

Martin Willoughby. *Die Geschichte der Postkarte.* Studio Editions, 1992. Erlangen, 1993

<http://www.totentanz-online.de/totentanz.php>

<http://www.totentanz-online.de/tagungen/Tagung-Heidelberg.php>

Gerhart Binder. *Mit Glanz und Gloria in die Niederlage. Der Erste Weltkrieg in alten Ansichtskarten.* Stuttgart, 1983

Hajo Diekmannshenke/Dietrich Grünwald und Dirk Streitenfeld, Susanne Blank, Hanni Griesel, Winfried Gebhart. *Lachen à la Carte. Europäische Humorkarten aus dem 19. und 20. Jahrhundert. Die Sammlung Streitenfeld.* Ausstellungsbegleitheft, Alzey 2005

H. Otte, www.entscheidung-mai-1915.de

Überegger Oswald. *Rettenwander Matthias. Leben im Krieg. Die Tiroler „Heimfront“ im Ersten Weltkrieg.* Bozen, 2004

Anton Holzer. *„Das Lächeln der Henker“. Der unbekannte Krieg gegen die Zivilbevölkerung 1914-1918.* Darmstadt, 2008

Martha Verdorfer. *„Zweierlei Faschismus“. Alltagserfahrungen in Südtirol 1918-1945.* Wien 1990

Claus Gatterer. *„Unter seinem Galgen stand Österreich“. Cesare Battisti. Portrait eines „Hochverrätters“.* Wien, Bozen, 1997

http://freeweb.dnet.it/ahmeran/ettore_tolomei.htm

Leidinger/Moritz/Schippler und Jagschitz/Vocelka. *„Schwarzbuch der Habsburger“. Die unrühmliche Geschichte eines Kaiserhauses.* Wien 2003

Alan Sked. *„Der Fall des Hauses Habsburg“. Der unzeitige Tod eines Kaiserreiches.* London 1989, München 1993

Christian Dickinger. *Franz Joseph I. Die Entmythisierung.* Wien 2001

Die letzten Tage der Menschheit. Bilder des Ersten Weltkrieges. Katalog. Dt. Hist. Museum. Berlin, 1994

Luigi Servolani. a. m. comanducci. *Dizionario illustrato dei Pittori Disegnatori e Incisori Italiani Moderni e Contemporanei. Vol. Terza.* Milano, 1972

Leopold-Museum. *Edvard Munch und das Unheimliche. Ausstellungskatalog.* Wien, 2009

[http://www.wwl-1-propaganda-cards.com/alberto_martini\(1\).html](http://www.wwl-1-propaganda-cards.com/alberto_martini(1).html)

http://en.wikipedia.org/wiki/Alberto_Martini

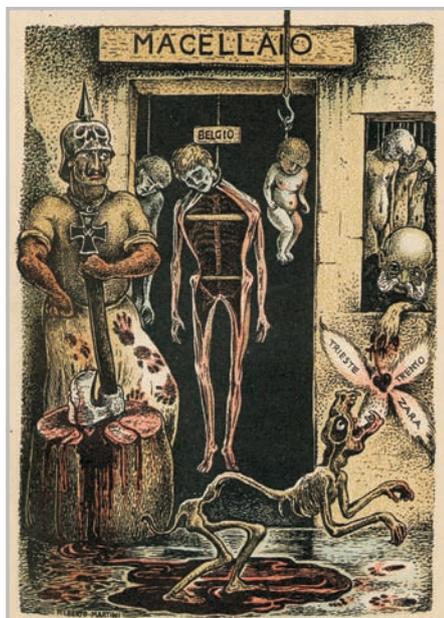


Abb. 7

Der gesamte österreichische Donaauraum ist in drei Bänden mit dem Titel „Entlang der Donau“ erschienen. In mehreren Fortsetzungen werden daraus Auszüge von Gerhard Riedl erscheinen. Teil 11 aus dem Buch Band 2:

via donau

– Vielfalt an der österreichischen Donau –



Josef Achleitner führte 1898 dieses große Gasthaus, die Gästezahl war hoch; Wallfahrt macht durstig und die Werbung für das Kremser Bier hat sicherlich dazu beigetragen

Marbach: Handel, Aufstand, Wallfahrt

Die „Böhmische Straß“ nahm hier ihren Anfang Richtung Norden: Sie war ein wichtiger Verkehrs- und Handelsweg, auf dem unter anderem der so begehrte Bernstein von der Nordseeküste hierher gelangte. Von hier aus wurden intensive Handelsverbindungen mit Böhmen und Mähren gepflegt.

Die Überquerung der Donau war gefahr- voll und nicht mühe-los. Der viel benutzte „Böheimsteig“ war wohl die Ursache dafür, dass Marbach schon frühzeitig ein „Urfahr“ hatte, das die Menschen mit einer Zille und Fuhrwerke mit einer Platte über den Strom brachte; alten Schriften zufolge bereits 1319. Erst 1860, zwei Jahre nach dem Bau der Westbahn ließ die Gemeinde Marbach eine so genannte „fliegende“ Brücke bauen, 1903 wurde sie auf eine Roll- fähre umgebaut.

Geschichte ge- schrieben wurde auch während des Bauernkrieges 1596 - 1597: Als Mittelpunkt dieses Aufstandes wird u.a. auch Marbach genannt, seinen Anfang nahm er im Ispertal. Heinrich Weiß, ein Schnei- der aus Marbach

ging nach Mähren, um von dort Bauern zur Verstärkung herbei zu holen. Im Laufe der kämpferischen Auseinandersetzungen war es den Marbacher Bürgern gelungen, weitere Eskalation zu verhindern und sie erhielten dadurch einen Schutzbrief gegen kaiserliche Bestrafung. Türkeneinfälle und die Ereignisse des Dreißigjährigen Krieges hinterließen ebenfalls ihre Spuren; auch der österreichische Erbfolgekrieg 1741 - 1748 und die Franzosenkriege des beginnenden 19. Jh. brachten Flüchtlinge, Militärein- quartierungen und Plünderungen. 1809 zogen ca. 25.000 Franzosen durch Mar- bach, das Kirchengut von Maria Taferl hatte man vorsorglich eingemauert.

Marbach ist Anlegestelle für den Besuch der zweiten größten österreichischen Wallfahrtskirche. Die Wurzeln von Maria Taferl basieren auf Legenden von wundersamen Heilungen und Erscheinungen bei einer Eiche. Ein schwer ver- letzter Viehhirt und ein depressiver Richter sollen einst im heutigen Maria Taferl geheilt worden sein. Durch den stattlichen Bau von Georg Gerstenbrand und Carlo Lurago 1660 - 1710 wurde es zu einem der ersten Marienheiligtümer Österreichs. Im Jahr 1760, als der 100-jährige Bestand der Wallfahrt gefeiert wurde, zählte man 326.000 Kommuni- kantInnen und auf Haus Nr. 21 (Stöckl- Jaidhauser) hat der „Betenkraulermacher Rasl“ das seltene Gewerbe des Rosen- kranzmachers ausgeübt. Sogar noch an der Wende ins 20. Jahrhundert war der Rosenkranzverkauf ein gutes Geschäft. Die Entstehung der Wallfahrt nach der Reformationszeit des 16. Jh. hatte viel zur Belebung des katholischen Glaubens in der Bevölkerung beigetragen. Im 18. Jh. entstand große Kirchenmusik, zwei Chor- musiker aus Marbach wurden durch ihr Wirken in St. Stephan berühmt: Josef Preindl und Josef Achleitner.

Durch die gesellschaftliche Wandlung in- nerhalb der letzten Jahrzehnte änderte sich die Bevölkerungsstruktur von Mar- bach und der Markt präsentiert sich heute als liebenswerter Lebensraum für seine BewohnerInnen ebenso, wie für die vie- len Gäste, die die Schönheit des Donau- marktes genießen.



Sommerfrische Marbach a. d. Donau. N. O. Holzhandel und Wallfahrt brachten schon im 17. Jh. großen Aufschwung. Die Bahn mit Haltestelle Marbach-Maria Taferl öffnete Absatzmärkte und erleichterte für Gäste die Anreise



Die Ansichtskarte aus dem Jahr 1930 zeigt eine kompakte Anlage mit mittelalterlichem Hungerturm, mächtigen Dächern und schmucker ehemaliger Schlossstaverne



Weitenegg zählt zu den ältesten Burganlagen Österreichs. Ende des 12. Jh. wurde das Gebiet sogar als Grafschaft bezeichnet und es war Witwensitz der Königin Agnes von Ungarn

Ein Ort von Tatendrang - Leiben

Die Besiedlung des Gebietes ging im 10. Jh. von den Bistümern Passau (um Weiten) und Freising aus. In Leiben und Weitenegg entstanden Burgen und es gab wahrscheinlich eine Kirche in Ebersdorf. Jedenfalls gehörte Ebersdorf Anfang des 12. Jh. dem Bischof von Freising. Die Ebersburg verlor an Bedeutung, ehe sie ab 1471 wieder ausgebaut wurde. Dagegen bildete die Burg Weitenegg zusammen mit großen Landbesitz einen Wirtschafts- und Gerichtsverband, der eine für die Kultivierung des Landes bedeutende Rolle spielte. Im 11. Jh. besaßen die Peilsteiner das Gebiet. Als Grafschaft war es im 12. Jh. ein reichsunmittelbares Hoheitsgebiet, das dem römisch deutschen König unterstand; 1540 ist letztmalig von einer Grafschaft die Rede. Eng mit der Geschichte der Burg ist die Entwicklung des Marktes Weitenegg; 1663 so bezeichnet, obwohl eine Markterhebung nicht nachzuweisen ist.

Leiben wird 1113 bei der ersten Schenkung an das neu errichtete Kloster in

Klosterneuburg erwähnt, als Markgraf Leopold III. die Güter Pyrbaum (Bierbaum) und Lupan (Leiben) gibt. Von 1196 bis 1332 lebte hier das Geschlecht der Ritter von Leiben; in Urkunden oft Liuben, Lidein, Leyden und Leybm genannt. In den folgenden Jahrhunderten wechselte oftmals der Sitz seine Inhaber. Einen bedeutenden Aufschwung hatte das südliche Waldviertel im 18. Jh. durch das schwäbische Geschlecht der Edlen v. Fürnberg; es entstand das „Donauländchen“. 1774 erhielt Joseph von Fürnberg das Privileg zur Errichtung einer Holzschwemme. Damit erhielt er das Recht auf den Flüssen Weiten, Kreams, Große und Kleiner Kamp Holz zu treffen. Lumbergg, das unweit der Mündung der Weiten in die Donau liegt, wurde zum Endpunkt der Schwemme auf der Weiten. Das riesige Gebiet „Weinsberger Wald“ lieferte große Mengen Holz zur Erzeugung von Papier und vor allem Brennholz für Wien. Die Schwemme beschäftigte im Frühjahr bis zu 300 Arbeiter, der Schwemmbetrieb wurde aber wegen

Raubbau schon 1811 eingestellt. Der risikofreudige Unternehmer Joseph Edler von Fürnberg hatte Ende des 18. Jh. nach dem großen Ausbau der Weitenschwemme eine weitbekannte Glashütte in Gutenbrunn gegründet. Große Bedeutung hatte auch die Schafzucht, noch 1830 zählte man bei der Herrschaft Leiben 800 Schafe. Nahe der Donau wurde Weinbau betrieben, die Ferialkirche St. Corona stand mitten in Weinbergen; Flurnamen wie „in der Setz“, „Tragein“ etc. weisen auf den einstigen Weinbau hin, der ca. 1860 aufgelassen wurde. Besonders wichtig war die Errichtung einer Papierfabrik unterhalb des Schlosses am Weitenbach, die an Stelle einer Mühle und eines Eisenhammers 1792-94 entstand. 1795 wurde hier das erste Papier mit dem Wasserzeichen „Leiben“ und bald darauf sogar Banknotenpapier erzeugt. Leider wurde um 1860 auf Grund der technischen Erneuerungen und der Erfindung der Papiermaschinen die Fabrik geschlossen. Die Habich GmbH wurde 1846 als „Chemische Farbenfabrik H.M. Habich



Ein späthiedermeierlicher Blickfang ist das Posthaus, um 1790 von Josef von Fürnberg erbaut. Die Fassade zeigt große Reliefs die einen Bezug zu Postsymbolen herstellen



1856 begannen die Bauarbeiten für die (Kaiserin Elisabeth-) Westbahn auf Melker Gemeindegebiet. Damals wurde die Bahntrassenführung als „außerhalb der Stadt liegend“ geplant

AG" gegründet, die ihre Absatzmärkte innerhalb des Kaiserreichs Österreich-Ungarn und in den angrenzenden Ländern auf dem Balkan fand. 1921 wurde der Produktionsort nach Weitenegg verlegt.

Melk; Bibliothek – Zentrum der Bildung

Mit dem Zerfall des Römischen Reiches fanden viele ihr Heil in der Hinwendung zu Gott. In diese Zeit hinein wurde Benedikt im umbrischen Nursia (heute Nörchia) um 480 geboren. Abgeneigt dem zügellosen Treiben, bevorzugte er die Einsamkeit und studierte alte Schriften. Mit anderen Mönchen gründete er um 529 Montecassino. Nach der Zerstörung des Klosters durch die Langobarden 577 flohen die Mönche. Der Durchbruch der Regula Benedicta gelang erst im 10. Jh. als sie von England aufs europäische Festland zurückkam. Über Franken, Thüringen, Hessen kamen Mönche nach Bayern. Leopold II. siedelte im Jahr 1089 in Melk Benediktiner aus Lambach an, um den Bewohnern den Geist des Evangeliums zu vermitteln. Wertvolles Land und Bildung bildeten die Grundlage für die Lebensfähigkeit des Stiftes.

Vieles was uns an theologischen, historischen und philosophischen, aber auch medizinischen und naturwissenschaftli-

chen Schriften überliefert ist, entstand in Klöstern. Für Benedikt war es eine Voraussetzung, dass Mönche lesen konnten. Im Laufe der Zeit wurden Klöster immer öfter Bildungsstätten, auch für die, die sich dann nicht für das Mönchsleben entscheiden konnten. Beim Reformkonzil in Aachen 817 setzte Benedikt von Aniane durch, dass in den Klöstern in Zukunft nur mehr diejenigen erzogen werden, die für den Mönchsberuf bestimmt waren. Mit den monastischen Reformen des 10. und 11. Jh., ausgehend von Cluny und Gorze, gewann aber die Bildung für das benediktinische Leben einen überaus hohen Stellenwert. Für die Ausbildung zur aktiven Teilnahme am Gottesdienst, insbesondere zum „Chorgesang“ war die Kenntnis des Lesens Voraussetzung. Das Schreiben bzw. Abschreiben und Buchbinden waren Teil des Gottesdienstes. Im Vordergrund standen Werke der Liturgie und Texte über Kirchenlehrer, aber auch aus der römischen Antike wurde eifrig gelesen. Dazu kam natürlich die Klosterregel, die viermal im Jahr, Kapitel für Kapitel vorgelesen werden sollte.

Aus dem Selbstverständnis von Ordensleben und Buchkultur entwickelte sich der Spruch: „ein Kloster ohne Bibliothek ist wie eine Festung ohne Rüstkammer“.

Bücher brauchen einen besonderen Raum; die Bibel steht am Anfang einer jeder klösterlichen Bibliothek. Weil sie alleine 72 Bücher – 45 Schriften des Alten und 27 des Neuen Testaments – umfasst, bildet sie alleine schon eine Bibliothek. Mit dem Bildungseifer im Mittelalter ging auch die ungeahnte Vermehrung der Bücher einher, im Skriptorium waren viele Köpfe beschäftigt. Als der Buchdruck erfunden wurde, gab es großen Zuwachs an Bücher, zumal viele nach dem Tod ihres Besitzers der Stiftsbibliothek vermacht wurden. War es früher möglich sie in einem großen verschließbaren Wandschrank in der Nähe der Sakristei aufzubewahren, mussten nun eigene Räumlichkeiten geschaffen werden, denn 70000 Bände und 2000 Handschriften und Inkunabeln waren zu archivieren.

Im 17. Jh. entstanden die spätbarocken kunstvollen Prachtbauten – wie Admont, St. Florian und Melk – die heute noch BesucherInnen in Staunen versetzen. Kirche und Kaisersaal, den es überall gab, zeigen wunderbare Architektur und Malerei, die Bibliothek präsentiert den geistigen Charakter des Klosters.

Gerhard Riedl

Fortsetzung folgt

NUMIPHIL
Sammlerbörse 2010
3. und 4. Dezember 2010
im „Kursalon Wien“ - 1010 Wien, Johannesgasse 33

Veranstalter:
Briefmarken Westermayr, 1060 Wien
Österreichischer Briefmarken- und Münzenhändlerverband, Wien
e-mail: westermayr@chello.at, Homepage: www.numiphil.at, Fax: 01/597 42 01

INFO-HOTLINE
0664/101 76 34

Menükarten – Propaganda als Vorläufer heutiger Werbung



Das Konzept, dass einen die bunten Plakate, Zeitungsannoncen (und heute Werbespotts) auf Schritt und tritt begleiten und mitunter belästigen, ist nicht die einzige Form, die den Produzenten einfiel.

Irgendwann – es war um 1870 in Frankreich – kam ein Warenhersteller auf eine

waren ja meist nicht an den (erwachsenen) Käufer adressiert, sondern an seine Kinder!

Gutscheine

Die Entscheidung nämlich, ob die Mutter beim Fleischextrakt (zum Verfeinern der Speisen) zu den Dosen der Firma „Lie-

geniale Idee: Wie wäre es, muß er sich gedacht haben, wenn ich zu der eigentlichen Ware (um die es geht und die der Kunde ja kaufen soll) noch etwas Nützliches, aber eben ganz anderes dazulege? So wurde die Idee der Sammelbilder geboren. Es entstand ein völlig neuer „Sammelsport“ (ja, so hieß das damals: Sammeln war „Sport“).

Daß man damit auch gleichzeitig eine Art psychologischer Kriegsführung betrieb, könnte beabsichtigt gewesen sein: Die bunten Beigaben

big“ oder „Cibils“ oder „Kemmerich“ griff, war jetzt nicht mehr nur ihre Entscheidung, sondern auch mitgeprägt von enttäuschten Kinderaugen, wenn die Mutter ein Produkt brachte, das nicht die ersehnten Sammelgutscheine enthielt.

Natürlich entstand bald ein regelrechter Kampf der Sammelbildfirmen untereinander, denn in kürzester Zeit konnte kaum eine Schokoladen- oder Fleischextraktfirma (um nur zwei Produktbereiche zu nennen), die etwas auf sich hielt, es sich leisten, keine Bilder auszugeben. (Über diese Sammelbilder und ihre Firmen ist



im Sammler-Journal schon des öfteren berichtet worden.)

Da also das Beigeben von Sammelbildern sehr schnell von den meisten Firmen betrieben wurde, musste eine neue Idee her. Wieder trat etwas auf den Plan, was es vorher noch nicht gab und dessen Urheberschaft (leider noch) nicht eindeutig auszumachen ist: Menükarten und Tischkarten der schon genannten Firmen wurden ausgegeben. Dieser neue Werbefeldzug zielte allerdings jetzt nicht so sehr auf die Kinder, sondern auf die Großabnehmer der betreffenden Waren, auf Großküchen, Restaurants und Gasthäuser.



Wenn ihr, so sagten die Marketing-Strategen (die damals noch nicht so hießen), in euren Küchen unsere Produkte verwendet, so erhaltet ihr kostenlos – für eure Gäste – wunderhübsche Speisekarten und für größere Gesellschaften ebenfalls Tischkarten. Damit erhalten eure Etablissements jenen Hauch von Eleganz und

Aristokratie, der eigentlich nur Fürstenthäusern zukommt.

Denn in der Tat waren Speisekarten bis dahin nur den allerfeinsten Restaurants vorbehalten oder das Privileg der Adels-



klasse gewesen – für Bürgerhäuser gab es sie nur bei einmaligen Gelegenheiten wie Jubilärfiern oder Hochzeiten.

Jetzt, ab 1884, wurden sie zu Werbeträgern und damit begann ihre massenhafte Verbreitung.

Fortsetzung folgt ...

Kurt Harl

EINLIEFERUNGEN FÜR DIE NÄCHSTEN AUKTIONEN JEDERZEIT MÖGLICH

WIENER WERKSTÄTTE POSTKARTEN • MOTIVE • TOPOGRAPHIE • BRIEFE UND GANZSACHEN

FÜR GROSSE SAMMLUNGEN VERANSTALTEN WIR AUCH EIGENE VERSTEIGERUNGEN UND ERSTELLEN DAFÜR SONDERKATALOGE

WIR SIND AUCH AM ANKAUF VON SAMMLUNGEN JEDER GRÖSSENORDNUNG UND GUTEN EINZELKARTEN INTERESSIERT

POSTGESCHICHTE MARKUS WEISSENBOCK • WOLF-DIETRICH-STRASSE 6A • A - 5020 SALZBURG • ÖSTERREICH

TELEFON: +43 662 88 25 31 • FAX: +43 662 88 25 51 • E-MAIL: OFFICE@POSTCARD-AUSTRIA.AT

WWW.WIENER-WERKSTAETTE-POSTKARTEN.COM

DAS AUKTIONSHAUS FÜR POSTKARTEN IN ÖSTERREICH

Neuerscheinungen von „freecard“

Kurt Harl

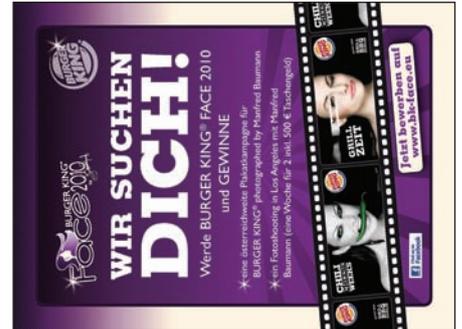
Eine unvollständige Auswahl der letzten Monate



FC3454
Facebook



FC3458
Manner



FC3464
Burger King



FC3468
Ticket Online



FC3477
Red Bull Mobile



FC3480
Die Au schlägt zurück



FC3483
Ticket Online



FC3488
KSÖ



FC3485
Big Blue



FC3486
Durex



FC3488
KSÖ



FC3491
Austro Fred

Mehrere Beiträge von Briefmarken-Spezialisten

Die Briefmarken- und Sonderstempelausgaben und andere philatelistische Aktivitäten der österr. Post bis zum Jahresende

Ein kleiner Rückblick vom September und eine Vorschau bis Ende des Jahres.

In Allentsteig im Waldviertel fand vom 13. bis 24. September die größte Bundesheerübung des heurigen Jahres – die EURAD 2010 – statt. Mehr als 6000 Soldaten aller Waffengattungen aus 10 Nationen nahmen an der „European

Rahmen der 80 Jahr-Feiern des BSV-Favoriten vorgestellt. Ein besonderer Tag war der 19. September: Die Ausgabe der Briefmarke „100 Jahre Wechselbahn“ wurde mit 2 Sonderpostämtern und mit einer Sonderpostbeförderung gefeiert. Den ersten Sonderstempel gab es am Bahnhof in Aspang/NÖ, den zweiten am Bahnhof in Friedberg/Stmk. und zwischen diesen Orten

zerisch-österreichischer Erfinder und Flugpionier (1760-1848) konstruierte 1816 eine Luftschraube mit Uhrwerkantrieb, mit diesem unbenannten Hubschraubermodell erreichte er im Wiener Prater eine Höhe von 160 Metern. In den Jahren 1816-1820 erfand er ein fälschungssicheres Verfahren zum beidseitigen und mehrfachen Drucken



wurde auch eine Sonderpostbeförderung mit einem Dampfsonderzug durchgeführt. Von 22. bis 26. September fand heuer der Ruperti-Kirtag in



Advance 2010“ im Großraum Allentsteig teil. Während dieser Zeit wurde vom Heeres-Briefmarken-Sammler-Verein (HBSV) in Zusammenarbeit mit der Post ein temporäres Feldpostamt eingerichtet und ein Schmuckkuvert sowie eine perso-

Salzburg statt und am 25. September wurden die Olympiasieger im Doppelsitzer-Rodeln Andreas und Wolfgang Linger im Rahmen des Tag des Sports am Wiener Heldenplatz mit einer Briefmarke ausgezeichnet. Für alle diese Veranstaltungen finden Sie nähere Informationen, Belege und Briefmarken

von Banknoten, ein sogenanntes „Guillochier-Gravier“ oder „Guillochiergerät“. Es machte den Druck von komplizierten wellenförmigen Linienmustern (Guillochen) möglich. Diese Erfindung ist noch heute Grundlage des Banknoten- und Wertpapierdrucks zahlreicher Länder.



auf der Webseite der Fa. Briefmarken Gilg unter www.BriefmarkenGilg.at.

Nach dieser kleinen Nachlese des



nalisierte Briefmarke aufgelegt. Am 14. September erfolgte die Ausgabe der Briefmarken „50 Jahre OPEC“ in der Zentralen Stempelstelle und „Kruzifix – St. Peter“ im Rahmen der Serie „Sakrale Kunst in Österreich“ in der Erzabtei St.

September ein Blick in die Zukunft: Von 1. bis 10. Oktober 2010 findet die „PORTUGAL 2010“, eine Weltausstellung – alle Klassen unter Patronanz von FIP und FEPA, in Lissabon, Parque das Nações (Gelände der EXPO '98) statt. Am 8. Oktober ist die Ausgabe „Maria Theresia“ geplant und am 15. Oktober kommt die Briefmarke „250. Geburtstag von Jakob Degen“ zur Ausgabe. Der schwei-

1825 bis 1841 war er Leiter der mechanischen Werkstätten der Österreichischen Nationalbank und einige von Degens Originalmodellen stehen im Technischen Museum in Wien. Für die Ausgaben „Modernes Design – Zuchi“ und „200 Jahre Argentinien“ gibt es leider bis Redaktionsschluss noch keine genauen Termine im Oktober. Am 16. Oktober findet



Peter in Salzburg. Am 17. September wurde die teilweise gestickte Ausgabe „Petit Point“ im Wasserturm von Favoriten ausgegeben und im



die 21. Ballonpostbeförderung des BSV-Pinkafeld für die St. Anna Kinderkrebsforschung statt und am 17. Oktober gibt es eine Beförderung mit dem be-



rühmten Tiroler Kamel „Hachi“ von Thiersee nach Kufstein. Am 26. Oktober kommt der Briefmarken-Kleinbogen „Österreichisches Bundesheer – 50 Jahre Auslandseinsätze“ im Rahmen der Feierlichkeiten zum Nationalfeiertag am Wiener Heldenplatz zur Ausgabe. Zusätzlich werden auch 3 - 4 Feldpostämter installiert. Von 27. bis 31. Oktober findet die Internationale Briefmarkenausstellung „JOBURG 2010“ in Santon International Convention Centre in Johannesburg/Südafrika statt. Die „Altstadt von Wien“ im Rahmen des Weltkulturerbe der

UNESCO bekommt am 3. November eine Briefmarke. Sehr gut besucht ist das jährlich wiederkehrende Händler und Sammlertreffen im Volksheim in Stockerau, das diesmal am 7. November stattfindet. In Österreich gibt es heuer erstmalig 3 Weihnachtsmarken: Am 11. November die Adventmarke 2010 im Haus der Begegnung in Innsbruck, am 12. November erstmals zu Weihnachten eine Rollenmarke ohne Wertaufdruck. Diese Marke sollte länger in Verwendung sein, da man über eine Portoerhöhung im Jahr 2011 (April ?) hinter vorgehaltener Hand redet. Am Samstag, den 13. November öffnet wieder der traditionelle Christkindlmarkt am Wiener Rathausplatz und auch das Wolkenpostamt ist wieder für Sie da. Es ist täglich bis 24. Dezember geöffnet und Sie werden wieder – wie seit 10 Jahren – von den Mitarbeitern der Fa. Gilg betreut. Die traditionelle Weihnachtsmarke erscheint am 19. November im Stift Rein. Die Wettbewerbsausstellung im Rang III „STYRIA '10“ findet von 2. bis 4. Dezember wieder in der Shoppingcity Seiersberg in Graz statt und am 3. und 4. Dezember wird wieder die Briefmarken- und Münzenbörse des Briefmarkenhan-

dels, die „NUMIPHIL“ im Wiener Kur-salon Hübner organisiert.

Ab September 2010 ist jeder zweite Dienstag im Monat bei unseren Vereinstreffen speziell den Briefmarkensamm-lern gewidmet. Als spezielles Service für alle Philatelisten ist von 16.00 bis ca. 19.00 Uhr ist Hr. Gerhard Gilg anwesend, der für alle philatelistischen Fragen zur Verfügung steht und auch von den jeweils kommenden Briefmarkenausgaben bzw. Veranstaltungen die dazu passenden Schmuckkuverts anbieten wird. Wir freuen uns auf Ihren Besuch am „Philatelie-Nachmittag“ des Meteors am 14. September, 12. Oktober, 9. November und am 14. Dezember.

Gerhard Gilg
www.BriefmarkenGilg.at



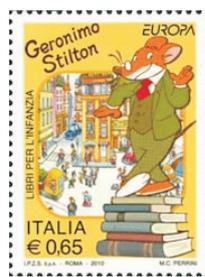
Noch immer einer der beliebtesten Sammelgebiete: „Europa – CEPT“

Das von „Posteurop“, der Vereinigung der europäischen Postgesellschaften, vorgegebene Thema des Jahres 2010 EURO-PA-Marken lautet „Kinderbücher“

Österreich: Der Entwurf der entsprechenden Sondermarke aus Österreich stammt von Carola Holland; das Motiv stellt den Postfuchs Fridolin dar, dessen spannende Abenteuer in mehreren Kinderbüchern in den letzten Jahren veröffentlicht wurden. Auf einem Skateboard fahrend und fünf Bücher über dem Kopf balancierend zeigt der lustige Fuchs jene charmante Fröhlichkeit, die diesem Thema oftmals innewohnt.



Italien: Kinderbuchfigur von Benito Jacovitti (1923-1997) nach Carlo Collodi (1826-1890) – Pinocchio – eine zunächst als unartige und freche aus Kiefernholz geschnitzte Marionette, die sich erst im Verlauf des Buches sich zu seinen Vorteil ändert und zu einer liebenswerten Knirps



wird. Das Buch erschien 1905 erstmals in deutscher Sprache. Die zweite Marke zeigt die Kinderbuchfigur Geronimo Stilton von Elisabeth Dami (1953-). Die Maus ist Verleger und Inhaber der legendären Stilton Verlagsgesellschaft. Sein Leben ist bunt wie eine Tüte voller Konfetti, denn als Reporter sieht man die ganze Welt und lernt Mäuse aller Art kennen. Selbstverständlich liebt er Käse, wie jede Maus, die etwas auf sich hält.

Insel Jersey: Joseph Rudyard Kipling (1865-1936) war ein britischer Schriftsteller und Dichter, der 1907 den Literatur-nobelpreis erhielt. Sein bekanntestes Werk ist „Das Dschungelbuch.“ „Wie das Elefantenkind seinen Rüssel bekam“ ist eine aus Indien stammende Geschichte –

ein wundervolles Plädoyer für die Neugier!



Lewis Carroll (1832-1898) war ein Schriftsteller, Fotograf, Mathematiker und Diakon. Sein bekanntestes Werk ist „Alice im Wunderland“. Ein Kapitel des Buches heißt „die Teeparty des verrückten Hutmachers“

Insel Åland: Asa Lind (1958-) geboren in Schweden ist Journalistin. Die Schriftstellerin lebt heute auf einer kleinen Insel in den Schären vor Åland. „Ständig liest der Papa Zeitung und Mama muss weg zu ihrer Arbeit. Zackarina, die mit ihren Eltern am Meer wohnt, muss sich oft allein beschäftigen. Was für ein



Glück, dass sie beim Buddeln im Sand den Sandwolf entdeckt. Und der Sandwolf weiß alles ... Der Sandwolf weiß alles auf der ganzen Welt, wie er selbst, etwas überheblich, behauptet. Da er nur Sonnen- und Mondschein verspeist, denn das macht klug, verfliegt Zackarinas Angst und der Sandwolf wird zu ihrem bestem Freund. Der Sandwolf weiß, warum Zackarina oft mit den Beinen zapeln muss, oder

Finland: Mädchen und Buben – Buch als Türe in die Märchenwelt, Junge und



Figuren aus der Märchenwelt lesen begeistert ein Buch

Moldawien: Ion Creangă (*1839 -1889) war ein rumänischer Schriftsteller. Geschichten, die er häufig den Kindern



mündlich nacherzählte brachte er mit dem Literaturzirkel „Junimea“ auf Papier. Daraus entstand eine dauerhafte Freundschaft zwischen den jungen Poeten Mihai Eminescu. Der Hauptteil seiner Arbeit wurde zwischen den Jahren 1875 und 1883 geschrieben. Aus seinem Meisterwerk „Amintiri din copilarie“ – (Kindheitserinnerungen) stammt das Werk „Beutel mit zwei Münzen“, welches das Markenbild (Nom. L,120) zweigt.

Spiridon Vangheil: (*1932) ist ein moldawischer Schriftsteller. Das Buch „Gugutja und seine Freunde“ erzählt die Abendteuer eines jungen moldawischen Jungen, der sich danach sehnt in die Schule zu gehen.

Tatjana Westermayr-Slavicek

Sehr geehrte Briefmarkenfreunde,

es freut uns sehr, Sie auf unseren neuen Philatelie-Seiten begrüßen zu dürfen. Hier wollen wir Ihnen ab nun laufend Neuausgaben aus der faszinierend Welt der Briefmarken – aber auch interessante Ausgaben der letzten Jahre vorstellen. Wir hoffen, dass auch für Sie das Eine oder Andere dabei sein wird! Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen das „Meteor-Briefmarkenteam“

Pioniere der Menschlichkeit:

Henry Dunant (* 8. Mai 1828 in Genf - † 30. Oktober 1910 in Heiden), geboren als Jean-Henri Dunant, war ein Geschäftsmann und Humanist. Während einer Geschäftsreise wurde er im Juni 1859 in der Nähe der italienischen Stadt Solferino Zeuge der erschreckenden Zustände unter den Verwundeten nach der Entscheidungsschlacht im Sardinischen Krieg zwischen dem Kaisertum Österreich und dem Königreich Sardinien und dessen Verbündetem Frankreich unter Napoleon III. 1862 veröffentlichte er unter dem Titel „Eine Erinnerung an Solferino“ sein erstes Buch. Er gründete im Jahr 1863



unter dem Namen „Internationales Komitee der Hilfsgesellschaften für die Verwundetenpflege“ das „Internationale Komitee des Roten Kreuzes“ und anschließend die „Rothalbmond-Bewegung“. Leider verbrachte er seine letzten Jahre in Armut und Vergessenheit.

Im Jahr 1901 erhielt er für seine Lebensleistung den ersten Friedensnobelpreis. Louis Gabriel Gustave Moynier (*21. September 1862 in Genf, † 21. August 1910) war Jurist und Mitbegründer des „Internationalen Komitee des Roten Kreuzes“. Er übernahm von Guillaume Henri Dufour das Amt des Präsidenten, welches er bis zu seinem Tod inne hatte. Weiters war er, 1873, einer der Mitbegründer des „Institut de Droit international“, einer wissenschaftlichen Vereinigung zur Weiterentwicklung des internationalen Rechts. Es wurden ihm zahlreiche Würdigungen verliehen u.a. Ehrendokortitel verschiedener Universitäten in den Bereichen Rechtswissenschaften, Soziologie und Medizin.

Mutter Teresa *26. August 1910 in Skopje – Makedonien, † 5. September

1997 in Kalkutta - Indien, war Trägerin des Friedensnobelpreis (1979). Vorerst römisch-katholische Ordensschwester, gründete sie den Orden „Missionarinnen der Nächstenliebe“. „Der Engel der Armen“ kümmerte sich besonders



um Sterbende, Waisen und Kranke, ihr spezielles Engagement lag jedoch in der Betreuung der



Leprakranken. 2003 wurde sie von der römisch-katholischen Kirche selig gesprochen.



(tw)

Einige Grobleistungen im Jahre 1900 durch Lambach, OÖ

Zwei Wiener Fassbinder, die ein 7hl Faß, das Gewicht betrug 250kg, wegen einer Wette von 5000 Kronen von Wien nach Paris rollten, passierten zum allgemeinen Gaudium Lambach, OÖ. Die Herren führten 60000 Ansichtskarten mit sich.

29. Juni 1902. Ungefähr 80 französische Automobile führen auf ihrer Fahrt von





FILMANTIQUEARIAT
GRETEL BAUER
FILMANTIQUEARIAT

Ankauf & Verkauf

- **AUTOGRAMME**
- **STARPOSTKARTEN**
- **FILMPROGRAMME**
- **FILMZEITSCHRIFTEN**

und vieles mehr...

Hohenzollernstr. 122 · D-80796 München
Tel.: 089/3 08 90 48 · Fax: 089/30 76 07 09
email: gretelbauer@aol.com

Besuche nach telefonischer Vereinbarung möglich.

Internet: www.gretelbauer-filmantiquariat.de

Paris nach Wien im Laufe des Tages mit rasender Geschwindigkeit durch Lambach. Der Verkehr für Fuhrwerke war gänzlich eingestellt. Sieger Marcel Renault, Frankreich, netto Fahrzeit 15 Stunden, 46 Minuten.



Kurt Harl

AKTUELLES



Die Völkerschlacht bei Leipzig

Von Kerry R. J. Tattersall

Das Jahr 1812 brachte Napoleons katastrophale Niederlage im Russlandfeldzug. Die russische Politik der verbrannten Erde zusammen mit der Strenge des russischen Winters besiegten ihn und die Grande Armée. Ende 1812 schloss Preußen einen Waffenstillstand mit Russland, einen Monat später auch der österreichische General Schwarzenberg. Am 16. März 1813 erklärten Preußen und Russland Frankreich den Krieg und riefen die deut-

schen Staaten zum Befreiungskrieg – ohne besonderen Erfolg. Österreich versuchte zwischen Napoleon und Preußen sowie Russland zu vermitteln, warnte Frankreich aber, dass ein negativer Ausgang der Verhandlungen zu militärischen Schritten führen würde. Metternich traf sich mit Napoleon am 26. Juni in Dresden. Er schlug vor, dass Napoleon seinen Thron behalten dürfe (seine Gemahlin war letztendlich eine Erzherzogin und sein Sohn der Enkel des Kai-

sers von Österreich) und Frankreich seine Grenzen von 1792. Auf seine Eroberungen müsse er aber verzichten. Gerade dazu war Napoleon nicht bereit. Am 10. August brach Metternich die Verhandlungen ab, und zwei Tage später erklärte auch Österreich Frankreich den Krieg.

Napoleon zog sich aus Dresden zurück und sammelte seine Armee um Leipzig. Gegen ihn standen die schlesische Armee unter General Blücher, die Nordarmee unter Schwedens Bernadotte (ein ehemaliger napoleonischer Marschall von Frankreich), die Russen unter General Bennigsen und Österreichs böhmische Armee unter Fürst Schwarzenberg sowie andere Verbündete. Zusammen stellten die Franzosen und die Koalitionstruppen rund 600.000 Mann aus mehreren Völkern. Deswegen wird die Schlacht bei Leipzig auch die Völkerschlacht genannt. Bis zum Ersten Weltkrieg war sie die größte Feldschlacht der Geschichte! Gekämpft wurde vom 16. bis 19. Oktober 1813 mit Unterbrechungen in den Nächten. Der Oberbefehlshaber der Koalitionstruppen war Fürst Schwarzenberg, während die Schlachtpläne von Graf Ratzky ausgearbeitet wurden.

Der erste Tag sah blutige Kämpfe, aber weder Napoleon noch die Koalition konnten die Oberhand gewinnen. Die Kämpfe am zweiten Tag waren weniger heftig, weil beide Seiten versuchten, Verstärkung herbeizuholen. Die Koalition war aber in der Überzahl und Napoleons Truppen bereits knapp an Munition. Er zog seine Truppen nach Leipzig zurück und schickte der Koalition einen Verhandlungsvorschlag, den sie ablehnte. Die Alliierten griffen nun vehement an, und um Mittag befahl Napoleon den Rückzug aus Leipzig. Die heftigen Kämpfe setzten sich bis in die Dunkelheit fort. Am nächsten Tag befahl Schwarzenberg einen allgemeinen Angriff, um die Franzosen vollständig aus Leipzig zu vertreiben. Es gelang Napoleon, den Großteil seiner Armee zurückzuziehen, obwohl dabei zwei Marschälle im Fluss Elster ertranken und zwei andere Generäle sowie 15.000 französische Soldaten in Gefangenschaft gerieten. Die siegreichen Koalitionsarmeen zogen den Franzosen nach und trieben sie über den Rhein. Als sie sich weiter zurückzogen, ließen die deutschen Verbündeten einer nach dem anderen Napoleon im Stich. Er selbst betrachtete seine Niederlage aber nur als einen vorübergehenden Rückschlag ...

1867 ließ Kaiser Franz Joseph in Wien ein Reiterdenkmal zu Ehren Fürst Schwarzenbergs und als Gedenken an die Völkerschlacht bei Leipzig errichten. ♦



Die neue Medaille „Völkerschlacht bei Leipzig“ aus der Serie „Österreich und Napoleon“ zeigt Fürst Schwarzenberg zu Pferd, als er seinen Bericht des Sieges bei Leipzig Kaiser Franz von Österreich, Zar Alexander I. von Russland und König Friedrich Wilhelm III. von Preußen überbringt. Das berühmte Gemälde von Johann Peter Krafft diente als Vorlage für die Motivgestaltung.

Die zweite Seite zeigt das Doppelporträt von Kaiser Franz und Napoleon, gleich für jede Medallienrückseite der Serie.

Personalisierte Briefmarken

Personalisierte Briefmarken erhalten Sie bei folgenden Firmen:
 ● Briefmarken GILG, A-1150 Wien, Mariahilferstraße 143, Tel. 01-8936633, E-Mail: briefmarkengilg@aon.at
 ● Christine Steyrer, A-1020 Wien, Taborstraße 49, Tel 01-2163922, E-Mail: office@active.intermedia.at
 ● und natürlich jeden Dienstag ab 16 Uhr im Plus Bowling Konferenzsaal, A-1170 Wien, Beheimgasse 5-7. Tel. 01-4056 320-13 oder 0664-3566367, E-Mail: ak-meteor@aon.at

Josef Fuchs



8026847



8026983



8026984



8027021



8027060



8027061



8027066



8027067



8026864



8026944



8026945



8026979



8026980



8027080



8027081



8027082



8027126



8027130



8027089



8027090



8027151



8027218



8027248



8027369



8027186



8027207



8027221



8027228



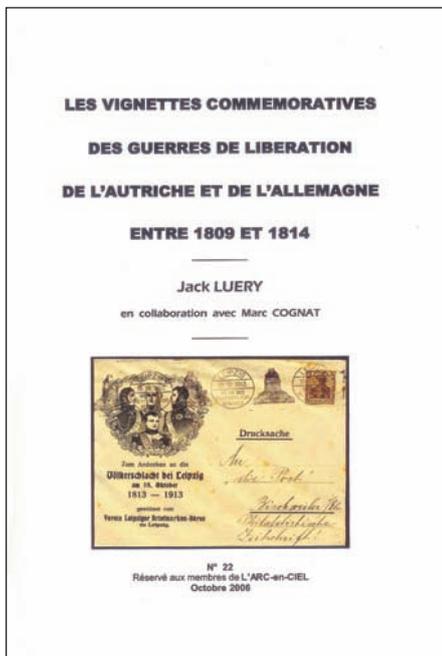
8027238

Neues von den Briefmarken und Vignetten

Liebe Sammler!

Heute stelle ich euch ein neues Vignettenbuch vor. Es hat über 300 Seiten mit sehr viele Vignetten und ist auch gut beschrieben wenn man französisch kann (es ist nur französisch geschrieben). Aber es ist für jeden Vignettensammler sehr interessant. Sollte wer fragen haben ich würde mich freuen. Auch liegt es bei den Tauschtagen zur Ansicht auf.

Ludwig Koller



30 Jahre Firma Jürgen Hösselbarth, Deggendorf und Schärding

Briefmarken- und Münzenhandlung, Telefonwertkarten, Handel mit Edelmetallen



Anlässlich meines 30-jährigen Firmenjubiläums – ich kanns ja selbst kaum glauben – gestattete mit der Vorstand des METEOR meine Firma in der Mitgliedszeitschrift vorzustellen, was ich gerne und mit Dank hiermit angenommen habe. Etlche Vereinsmitglieder kennen mich ja noch aus meiner aktivsten Zeit des Handels mit Telefonwertkarten, aber die Tätigkeitsfelder meiner Firma sind vielseitiger und ich freue mich, die Gelegenheit zu haben einige Schwerpunkte meiner Arbeit darstellen zu dürfen.

Die ersten hauptberuflichen Aktivitäten fanden im August 1980 in Passau - Sieglgut als Briefmarkenversand statt. Ich konnte mein Hobby zum Beruf machen, was gibt es Schöneres? Doch „nur“ Versandhandel von einem kleinen, der Wohnung angeschlossenen Büro, ließ bald schon den Wunsch nach einem eigenen Ladengeschäft aufkommen. In Passau existierten zum damaligen Zeitpunkt bereits drei Briefmarken- und Münzenhändler, da wollte ich nicht unbedingt der vierte im Bunde sein. Ich suchte daher in Deggendorf (50km Donau aufwärts) ein geeignetes Ladenlokal und konnte dort im Jahre 1983 den Traum eines eigenen Ladens verwirklichen. Hier weitere Daten aus meiner Firmengeschichte:

- 1984 = Erweiterung Handel mit Edelmetallen.
- 1985 = Gründung Filiale Österreich in Wernstein / Inn als Briefmarkenversand.
- 1991 = Umzug des österreichischen Versandhandels nach Schärding – Weberspitz (jetzt Herbert-Wöhl-Str. 12).
- 2001 = Umzug des Deggendorfer Ladens in den jetzigen Standort Schlachthausgasse 9.
- 2005 = Einstieg meines Sohnes und Nachfolgers Aljoscha Hösselbarth in die Firma, der nach und nach wichtige Aufgabenbereiche übernimmt.

Neben dem traditionellen Handel mit Alben, Katalogen und Sammler-Zubehör aller Art, gelang es meinen Mitarbeitern und mir immer wieder für neue Sammelgebiete attraktive Angebote vorzulegen. So wandelten sich im Laufe der 30 Jahre immer wieder mal die Interessen der Sammler und Kunden. In den ersten Jahren bis ca. 1990 dominierte die Philatelie, sie brachte den Hauptteil des Umsatzes. Ab 1991 mit der Einführung der Telefon(wert)karten änderte sich das sehr schnell. Erst in Deutschland, dann aber auch in Österreich sehr nachhaltig bis ca. 2001, wurden diese kleinen, aber ansprechenden Plastikkärtchen intensiv gesammelt. In dieser Zeit durfte ich auch Mitglied des METEOR werden, fand sich doch hier ein aktiver Verein, der sich diesem Sammelgebiet verschrieben hatte. Das Interesse meiner Firma war es stets, Telefonwertkarten mit interessanten Motiven aufzulegen, von Kunst (Klimt, Schiele, Mucha) über Stadtansichten (Deggendorf, Schärding) bis hin zu Hologrammen (Tiere, Weltraum, Münzen, Golf) um nur wenige zu nennen.

Ein fast schon internationaler Durchbruch, der mir einen „gewissen“ Bekanntheitsgrad verschaffte, kam allerdings fast unverhofft und ungeplant. Hatte ich doch ein „freches“ Motiv mit einem nackten Frauen-Po und dem Spruch „Auch Sammeln hat seine schönen Seiten“ zur Werbung für meinen Versandhandel in Auftrag gegeben. Diese TWK verkaufte sich in kürzester Zeit drei mal so oft, wie die besten anderen Motive. Auch forderten mich etliche Sammler und Kunden auf, weitere solche Karten aufzulegen. Im Laufe der nächsten Jahre wurde eine Serie von 30 verschiedenen „PO“-Karten daraus, die Davide Armando-Karten noch gar nicht mitgerechnet. Im In- und Ausland erhielt ich den Spitznamen „Mr. Po“, was mich aber nicht weiter störte, denn



was gibt es Schöneres, als ein wohlgeformtes weibliches Hinterteil? Mit der Nr. 30 fand die Serie ihr Ende, nicht etwa wegen Erfolglosigkeit, sondern weil die Österreichische Telekom die Produktion von Privatkarten einstellte, was alle Sammler sehr bedauerten. Natürlich wurde es auch immer schwieriger, die lustigen und stets passenden doppelsinnigen Sprüche auf den Karten zu kreieren. Hier danke ich bei dieser Gelegenheit meinem guten Freund Mag. Roland Holzapfel, der als studierter Kommunikationswissenschaftler die besten und meisten Ideen hatte. So manches Viertel beim Wiener Heurigen hat allerdings immer wieder mal die Gedanken beflügelt. Ich denke gerne an diese Zeit zurück!



Im Jahre 2002 wurde der EURO eingeführt, und mir war klar, als ich hörte, dass jedes teilnehmende Land eigene nationale Seiten gestalten darf, dass hier ein großes neues Sammelgebiet geboren wird. Sorgen bereiteten eigentlich nur die Kleinstaaten Monaco, San Marino und Vatikan, die ja bekanntlich auch eigene Euro-Münzen verausgaben dürfen. Bereits im Jahre 2001 führte ich daher in Zusammenarbeit mit meinem guten Kollegen David Hajek, ebenfalls METEOR-Mitglied, Gespräche mit den für die Münzen zuständigen Leuten dieser kleinen Länder. Es war zwar sehr schwierig hier entsprechende Kontingente für unsere Kunden zu sichern, aber letztendlich



lohnte sich die Mühe. Neben der Firma Hajek sind wir in Deutschland und Österreich führend auf dem Gebiet der EUROS der Kleinstaaten. Aus diesem Grunde haben wir auch zu unserem 30-jährigen Firmenjubiläum zwei privatisierte Briefmarken aufgelegt, die jeweils eine Euro-Münze des Vatikan und Monacos zeigen

Eine dritte privatisierte Briefmarke bildet einen goldenen Krügerstrand ab und weist damit auf unser weiteres großes Betätigungsfeld hin. Viele Menschen haben angesichts der gigantischen Staatsverschuldungen in aller Welt Angst um ihre Sparguthaben. In der Tat ist es ja so, und es war schon immer so, dass der „kleine Mann“ durch Inflation und/oder Währungsreform um seinen Notgroschen gebracht wird. Die einzig weltweit sichere Geldanlage sind Edelmetalle Gold und

Silber. Aber: Nur „physisches“ Gold, wie Goldmünzen und Goldbarren sind wertstabil. Irgendwelche Zertifikate oder Fondanlagen sind letztendlich auch nur ein Stück Papier, wie eben auch der Euro oder der Dollar. Je mehr unser Papiergeld an Wert verliert, umso teurer wird das

Gold! Nun handeln wir in Deggendorf schon seit 1984 auch mit Goldmünzen, aber erst in jüngster Zeit konnten wir unser Sortiment, der großen Nachfrage gerecht werdend, auch um Goldbarren in allen gängigen Größen erweitern. Und das preisgünstiger als die Banken!

Ich hoffe, dass es mir mit diesen Zeilen gelungen ist, meine Firma allen METEOR-Mitgliedern ein bisschen nahe zu bringen. Allen Mitgliedern, Freunden und Bekannten wünsche ich eine gute Zeit und grüße herzlich aus Schärding!

Jürgen Hösselbarth



Spezialversand für thematische Philatelie,
Heimat - und Motivbelege

**ANSICHTSKARTEN - BRIEFE
GANZSACHEN**

Briefmarken Schinninger
A-4600 Wels, Kalkofenstr. 8, 07242/44146

DAS ALTE PHOTO

ANKAUF - VERKAUF

Alte Photos,
Ansichtskarten, Bücher,
Lithographien,
Landkarten, Graphiken,
Drucke, Stiche

◆
Tel. 00 43-1 / 526 93 95
A-1070 Wien, Lindengasse 27

Antiquarische Fundgrube

bei der Volksoper

A-1090 Wien, Fuchsthallergasse 11, Tel. (Fax): 0043/1/319 54 96

Ansichtskarten im Online-Shop

div. Motivkarten
Deutschland (nach neuen PLZ-Gebieten)
Böhmen und Böhmerwald
Mähren
Ungarn
Italien und Schweiz
Salzburg



Mehr als 40.000 Bücher im Online-Shop

Stadtbücher, Währinger Gürtel, Wien XVIII/19, Kaiser Jubiläums-Ereignis



Besuchen Sie uns: Mo - Do 9 - 13 / 14:30 - 18 Uhr,
Freitag durchgehend bis 18 Uhr, Samstag 9 - 12 Uhr

Internet: www.afundgrube.at

E-Mail: afundgrube@aon.at

Neues von den Kaffeesrahmdeckeln

Hallo, liebe Kaffeesrahmdeckel-Sammler!

Die neue Serie von Emmi „Caritas“ mit 20 verschiedenen Motiven ist da.

Sonst gibt es leider nichts Neues zu berichten, daher sind unterhalb einige schöne Deckelis aus einer schweizerischen Serie abgebildet.

Margarethe & Johann Artner



Geänderte Schrift



Geänderte Schrift



Neues von den Ladebons, GSM- und SIM-Karten

Ausbruch p – derzeit nur in Verbindung mit Ausbruch Mikro-SIM-c (Abb. 1) Doppelausbruch

Nummerierung Neu

Ausbruch Mikro-SIM – Größe 15 x 12 mm (ohne Ausbruchrand)

AMS – a (Abb. 2)

AMS – b (Abb. 3)

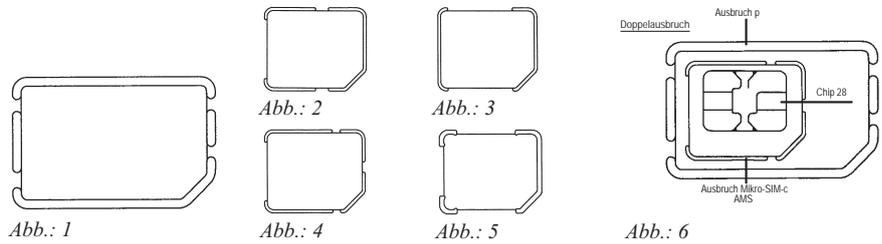
AMS – c (Abb. 4)

AMS – d (Abb. 5)

Muster Doppelausbruch (Abb. 6)

Ausbruch Mikro-SIM (Abb. 2 - 4)

Einzelne neue Geräte benötigen dieses kleinere SIM-Karten-Format. Mikro-SIM ist im Grunde genommen nur eine kleinere Variante der üblichen im Mobilfunk verwendeten Mini-SIM-Karte. Die Karten-Typen unterscheiden sich nur durch ihre Ausmaße: übliche SIM-Karte



25 x 15 mm – Größe der Mikro-SIM-Karte nur 15 x 12 mm (ohne Ausbruchrand). Mit den iPhone beziehungsweise den iPad von Apple steigt auch bei uns der Bedarf an Mikro-SIM-Karten.

Doppelausbruch (Chip mit Doppelfunktion – die Karte in der Karte).

Bei dieser im Handel (T-Mobile, Bob, Orange,.....) üblichen SIM-Karte wird der Chip aus dem Rahmen herausge-

drückt, benötigt man jedoch die Mikro-SIM klappt es genauso – man muss nur einmal mehr drücken.

- A1
AMS - b / Chip 30
AMS - c / Chip 30 Tauschkarte
RS. unverändert (Abb. 7)
- Ge-org
Ausbruch c1 / Chip 26 (Abb. Meteor 2/2010)



Abb.: 7



Abb.: 8



Abb.: 9



Abb.: 10



Abb.: 11

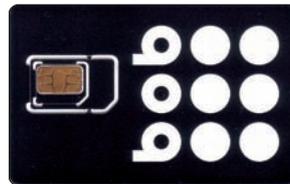


Abb.: 12



Abb.: 13



Abb.: 14



Abb.: 15



Abb.: 16



Abb.: 17



Abb.: 18



Abb.: 19



Abb.: 20



Abb.: 21



Abb.: 22



Abb.: 23



Abb.: 24

- T-Mobile
Doppelausbruch
Ausbruch p / Chip 28 – Ausbruch Mikro
Chip a (Abb. Meteor 2/2010)

Ausbruch e1 / Chip 28 (Bild kopfstehend) (Abb. 8 u. 9)

Doppelausbruch
Ausbruch p / Chip 28 - Ausbruch Mikro
Chip c (Bild kopfstehend) (Abb. 10 u. 11)

- bob
Doppelausbruch
Ausbruch c / Chip 33 - Ausbruch Mikro
Chip d (Abb. 12 u. 13)

● Hutchison 3
Doppelausbruch
Ausbruch c / Chip 33 - Ausbruch Mikro
Chip d (Abb. 14 u. 15)

● Orange
Doppelausbruch
Ausbruch c / Chip 33 – Ausbruch Mikro
Chip d (Bild kopfstehend) (Abb. 16 u. 17)

● Youmobile
Ausbruch c2 / Chip 3
RS: weiß (Abb. 18)

● Vectone Mobile
Ausbruch i / Chip 15 (Abb. 19 u. 20)

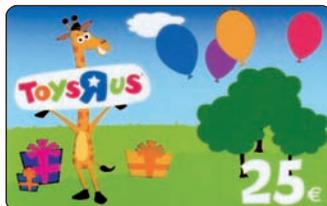
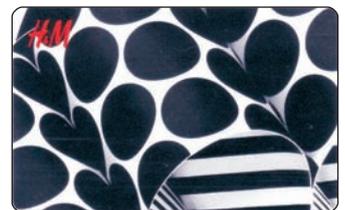
● yooopi!
Ausbruch e1 / Chip 34 (Abb. 21 u. 22)

Karl Acker

Gutscheinkarten

Wir stellen Euch heute weitere Gutscheinkarten vor. Sollte weiterhin Interesse bestehen, dieses Sammelgebiet vorzustellen, ersuchen wir um entsprechende Kontaktaufnahme:

Kontakt: 0664 / 1409946 - oder erika.mu-sil@multinet.at



Münzhandel in Wien

sucht krankheitshalber Nachfolger. Information:
Euro-Sammel-Shop, 1030 Wien, Erdbergstraße 15
Inh. S. Brankovic, Tel. +43-1-715 27 73 oder +43-664-161 35 08

Menschenschicksale – Kinderlandverschickung



Ferienkinder aus Österr.-Ungarn in Einsiedeln Schweiz, 1917



In Kriegszeiten waren Kinder immer die Ärmsten. Auch in der Zeit zwischen und nach den beiden Weltkriegen war die Not groß. Manche hatten das Glück und erhielten die Möglichkeit, auf Erholung zu

fahren. Sie konnten für kurze Zeit den Krieg, den Hunger und die Not verdrängen, aber bestimmt nicht vergessen.

Bereits seit Ende des 19. Jahrhunderts wurden bedürftige und gesundheitlich ge-

fährdete Kinder zu Erholungsaufenthalten in Pflegestellen aufs Land geschickt.



Karte No.1 Poststempel Wien 12.6.17, No.2 Poststempel Wien 16.6.17 und No.3 Poststempel Wien 26.6.17



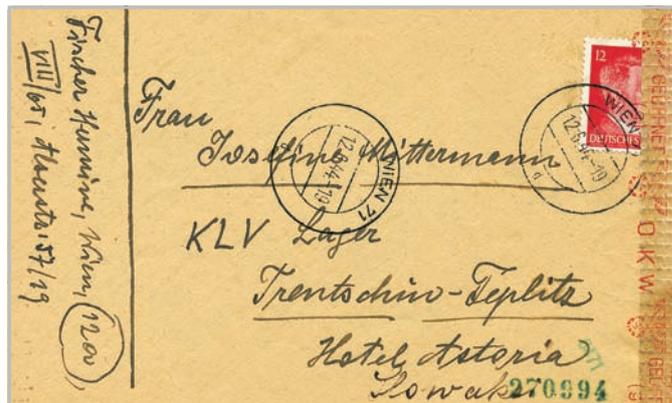
Werbestempel vom 20.11.1920 und 22.10.1921 Bezug nehmend auf die Not Österreichischer Kinder



Benachrichtigung des Städt. Jugendamtes „Ihr Kind kommt am 15.4.1920 aus der Schweiz zurück“



KLV-Lager-Absenderstempel gibt es in vielfachen Formen



Brief aus Wien 12.6.44 in das KLV-Lager Trentschin-Teplitz Hotel Astoria Slowakei. Der Brief wurde geprüft von der Auslandsbriefprüfstelle „g“ = ABP Wien

Es tauchte schon damals vereinzelt die Bezeichnung „Kinderlandverschickung“ auf.

Die besonders Glücklichen kamen in die Schweiz zur Erholung. Beachten Sie den Gesichtsausdruck der Kinder, kaum eines hat ein Lächeln im Gesicht.

Die Kinder erhielten natürlich auch die Möglichkeit zu schreiben, wovon auch reichlich gebrauch gemacht wurde (siehe Abbildungen). Etwas ungewöhnlich ist der Weg, den die 3 Postkarten eines Kindes an seine Mutter von der Schweiz nach Wien zurücklegten. Das Motiv auf der

Rückseite der obersten Karte ist aus Pfäffikon, das der beiden unteren aus Einsiedeln. Alle drei Karten haben den Absenderstempel „Ferienkolonie Oesterr.-ung. Kinder in Einsiedeln Schweiz“. Dieser befindet sich aber genau so wie der österr. Zensurstempel „Feldkirch“ (auf den beiden oberen Karten) unter den in Wien (??) entwerteten österreichischen Briefmarken. Wieso?

Meine Schlussfolgerung: Die Kinder haben die Schweizer Ansichtskarten gekauft oder bekommen. Anstatt sie aber

der Schweizer Post zu übergeben wurden die beschriebenen Karten gesammelt per Boten zur österr. K.u.K. Zensurstelle in „Feldkirch“ befördert, zensuriert und weiter per Bote nach Wien gebracht, dort mit den österr. 10-Heller-Marken frankiert und auf den üblichen Postweg dem Empfänger in Wien zugesendet. Wer hat eine bessere Lösung?

Mögliche Begründung: Einsparung des Auslandsporto oder Kontrolle des Schriftverkehrs der Kinder durch die Heimleitung?

Briefmarken Westermayr-Slavicek

der Neuheitenlieferant aus Wien

Postversand - Abholer
Fehllistenbearbeitung - Bedarfsartikel

Inhaberin: Tatjana Westermayr
Präsidentin des ÖBMHV
Veranstalter der NUMIPHIL

A-1060 Wien - Mariahilferstraße 91/8
Tel.: 0043 / 664 / 1017634
E-Mail: westermayr@chello.at

Öffnungszeiten
Montag bis Mittwoch: 10 - 15 Uhr, durchgehend
Donnerstag: 10 - 18 Uhr, durchgehend
Andere Termine nach telefonischer Vereinbarung möglich



Das Ende des 1. Weltkrieges änderte an der allgemeinen Notlage nicht viel.

Auch in der Zwischenkriegszeit konnten einige Glückliche jetzt aber über das Städtische Jugendamt auf Erholung in die Schweiz fahren

Im Unterschied zum 1. Weltkrieg, wo es fast keine Information oder Belege gibt, stellte die NS-Propaganda mit großem Aufwand die Kinderlandverschickung als Ferienreisen für Stadtkinder dar.

Kinderlandverschickung im 2. Weltkrieg

Wegen der zunehmenden Bombenangriffe in den Städten wurden bis Kriegsende rund 2,5 Millionen Jungen u. Mädchen in ländliche Gebiete in ungefähr 9.000 Lagern untergebracht. Die Unterbringung erfolgte in Jugendherbergen, Gaststätten, Zeltlagern, Schullandheimen u.s.w. Diese Kinderlandverschickung „KLV“ schützte die Kinder nicht nur vor den Krieg son-

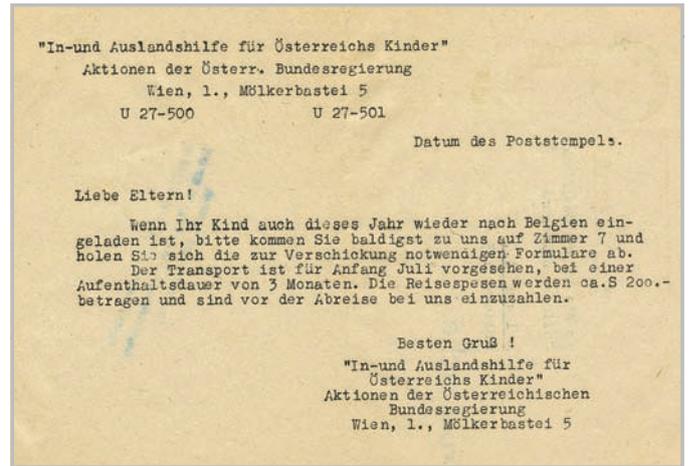
dern sie wurden gleichzeitig der politischen und ideologischen Beeinflussung und dem paramilitärischen Drill in den Lagern ausgesetzt. Auch hatte es den Effekt, dass die Mütter in der Rüstungsindustrie arbeiten konnten.

KLV-Lager gab es aber auch im befreundeten Ausland.

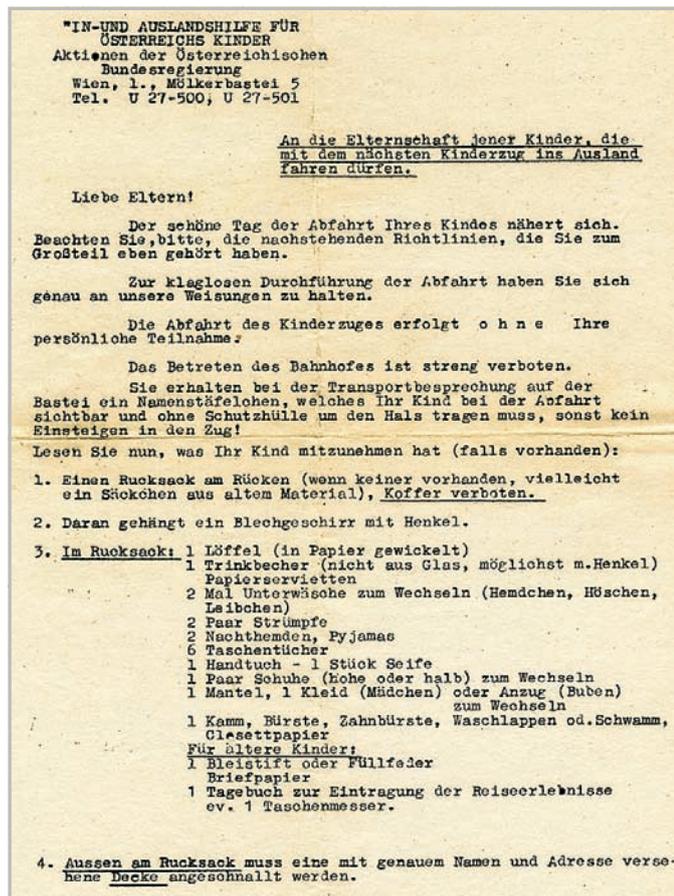
Nach dem Ende des 2. Weltkrieges und der „Ostmark“ übernahm die „In und Auslandshilfe für Österreichs Kinder“ die wiedererstandene Österr. Bundesregierung.

Gewichtsbeschränkung im Flugzeug sind ja kaum zu ertragen. Kein Lap-Top, kein Video-Spiel, kein Mobiltelefon, dafür aber ein „Blechgeschirr mit Henkel“. Ich werde meinen nächsten Urlaub sicher mehr zu schätzen wissen.

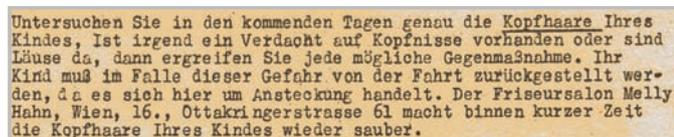
Anton Watzek



Datum des Poststempels 15.4.49. Einladung nach Belgien für 3 Monate



Diese Richtlinien der Organisation „IN UND AUSLANDSHILFE FÜR ÖSTERREICHISCHEN KINDER“ ging an die Eltern der Kinder (1948)



Ausschnitt von der Rückseite

Wie haben sich die Zeiten doch geändert. Man stelle sich vor, ein Reisebüro für Kinderferien würde heute... – undenkbar. 20kg



Klub-Karte u. Einladung zum Klubabend. Brief mit Meldung über Rückkehr des Kindes der „In und Auslandshilfe für Österreichische Kinder“



Werbestempel von Wien 1 und Wien 101 Bezug nehmend auf die Not der Kinder, jetzt von 1948

Banknoten erzählen Geschichte



Daten

Österreichische Nationalbank II. Republik

50 Schilling 1951

VS: Jakob Prandtauer – Baumeister

RS: Stift Melk an der Donau und Wachauerin

Größe: 164 x 75 mm

Wasserzeichen: Kopf J. Prandtauer

Entwurf: Erhard Amadeus-Dier, Hedwig zum Tobel

Banknote im Umlauf: 1952 – 1964

Ausführung: a) hellrot, b) dunkelrot

Vorderseite:

Jakob Prandtauer, Sohn der Bergbauern Simon Prandtauer und Maria Lentsch erblickte in Stanz bei Landeck (Tirol) am 16. Juli 1660 (Taufdatum) das Licht der Welt. Genaues Geburtsdatum nicht bekannt. Im Alter von 17 Jahren begann Prandtauer eine Lehre als Maurer die er 1680 erfolgreich abschloss. 1692 übersiedelte er nach Niederösterreich wo er ein Haus in St. Pölten erwarb. Ein Jahr später heiratet Prandtauer Maria Elisabeth Rennberger. 1693 sucht er um die Ausstellung seines Maurerlehrbriefes an um sich fortan auf dem Gebiet der Architektur zu betätigen. In den folgenden Jahren entstanden Prandtauers erste Bauten. Er wurde vor allem für Umgestaltungen bestehender Bauten beauftragt, meist Stifte und Klöster. 1702 erhielt er den ersten großen Auftrag, den Neubau des Stiftes Melk, an dem er bis an sein Lebensende (16. September 1726) arbeitete. Jakob

Prandtauer gehört mit Johann Fischer von Erlach und Johann Lucas von Hildebrandt zu den bedeutendsten Künstlern des österreichischen Barocks.

2010 jährt sich der 350. Geburtstag von Jakob Prandtauer.

Rückseite:

Das Benediktinerkloster Stift Melk liegt in Niederösterreich bei der Stadt Melk.

Leopold I. machte die Burg in Melk zu seiner Residenz und seine Nachfolger statten sie mit wertvollen Schätzen und Reliquien aus. 1089 übergab Leopold II. die Burg Benediktinermönchen. Seither leben hier bis heute in ununterbrochener Folge Mönche nach der Regel des hl. Benedikt. Am 14. August 1297 jedoch zerstörte ein Brand das Kloster samt Kirche und allen Nebengebäuden. Ulrich II., Abt

von 1306–1324, errichtete das Kloster und Nebengebäude notdürftig wieder. Zu Beginn des 16. Jahrhunderts brachten die Türkenkriege weitere große Abgaben mit sich, die die wirtschaftliche Grundlage des Klosters zerrütteten. Sichtbarer Ausdruck für die Bedeutung des Stiftes ist der großartige Barockbau Jakob Prandtauers, errichtet 1702–1736. Ende des 17. Jahrhunderts war im Wesentlichen die finanzielle Grundlage für den umfassenden späteren barocken Neubau gelegt. 1738 ereilte jedoch erneut eine Brandkatastrophe das Kloster. Unter anderem wurden fast sämtliche Dächer, die beiden Türme und einige Repräsentationsräume zerstört. Der österreichische Josephinismus machte 1783 seinen universellen Anspruch auch dem Kloster Melk gegenüber geltend. Mit der Revolution von 1848 verlor das Kloster seine Grundherrschaft. Es wurde jedoch finanziell entschädigt. Ein Teil der Entschädigungsgelder wurde für eine Generalsanierung der klösterlichen Bauten verwendet. Im 19. Jahrhundert wurde die erste gründliche Restaurierung des Stiftshauses und eine Erweiterung der Räumlichkeiten für Gymnasium und Konvikt durchgeführt. Unter anderem erhielt das Kloster eine moderne Kanalisation, elektrisches Licht und eine neue Wasserleitung. Die Bibliothek umfasst heute in insgesamt 12 Räumen, 1.888 Handschriften, 750 Inkunabeln (Frühdruke bis 1599), 1.700 Werke aus dem 16. Jahrhundert, 4.500 aus dem 17. und 18.000 aus dem 18. Jahrhundert, zusammen mit den neuen Büchern insgesamt etwa 100.000 Bände. 1989 feierte das Kloster sein 900-jähriges Jubiläum mit einer Ausstellung, die bis 1990 zu sehen war. In diesen beiden Jahren besuchten 1,1 Millionen Menschen das Stift Melk.

Karl Acker



GRATISINSERATE - Nur für Meteor-Mitglieder

Sie haben die Möglichkeit, Ihre Such- oder Anbotsanzeigen in den METEOR NACHRICHTEN gratis als Kleinanzeige zu veröffentlichen. Bitte beachten Sie, dass nur 136 Zeichen (incl. Satzzeichen und Zwischenräumen) kostenlos sind. Für jede weitere Zeile sind € 2,- in Form von gültigen österr. Briefmarken beizulegen.

Der Verein METEOR übernimmt für eventuelle Unregelmäßigkeiten keine Haftung.

Ihren Text für Gratisinserate senden Sie an: Josef Fuchs, c/o Meteor Nachrichten, A-2483 Ebreichsdorf, Fischgasse 29 oder E-Mail: ak-meteor@aon.at

Suche / Kaufe

Suche von Ernst Kutzer **WIA-Glückwunschkarten**. Adolf Graf, A-6075 Tulfes, Gschwendt 6, Tel: 05223-78407

Suche **Telefonspreekarten** (Monarchie), **AK** von Ebreichsdorf, Schranawand, Weigelsdorf, Unterwaltersdorf (NÖ), sowie den Gemeinden Natternbach und Neukirchen am Walde (OÖ). Josef Fuchs, A-2483 Ebreichsdorf, Fischgasse 29 Tel. 0664-73 833 026

Suche alles über **Elefanten**. Werbung für **WEIN und BIER** (A) & (CH) neu und alt. **SCHACH** alt und neu **STEMPEL & BELEGE**. Kurt Harl, 0676-7189870 oder www.ak-harl.at

Suche **TWK** von Österreich und Griechenland (gebraucht) – Kauf oder Tausch. Franz Niemandsgenuß, Herzogenburg. Tel. 02782-83564

Suche **B-Free Ladebons**: BSE 9 (B-sprechen) BSE 3(Kids) BSE 17 (Puzzle Piercing) KME0 (Mascherl) Angebote an: Herbert Papelitzky, 4263 Windhaag (Tel. 0664/2828354)

Suche alte **AK** von Flatschach im Bezirk Knittelfeld/Stmk. Anbote an Simon Hörstler, Flatschach 33, A-8720 Knittelfeld

Suche **TWK** ungebraucht von Afrika, Asien und Niederl. Antillen. Tel. 0664-2356304

Suche alles über China-Restaurants (Visitkarten, Ansichtskarten, Fotos, Zeitungsausschnitte, Zündholzschachteln, Servietten usw. alle Infos ganz allgemein). Schreibe an einer Arbeit über Chinesen in Österreich. Angebote bitte an Friedl Wolaskowitz, A-6973 Höchst, Bäumlegarten 5. Tel. 0699-114 99512

Suche **AK** von Wien XIV und oberes Wiental (Purkersdorf bis Rekawinkel). Angebote an Karl Steinhäuser, Tel.: 0664-617 4352 oder haweip@gmx.at

Suche **Karten** – Haus der Deutschen Kunst und Willrich. Johann Tober, 4816 Gschwandt, Fritz Edtmeier Straße 14, Tel. 0664-73700643 oder 7612-70168

AK Suche / kaufe alte Ansichtskarten von Südtirol und Trentino vor 1920, aber nur kleinere Orte; keine Städte, keine Berge, keine Häufigkeitsmotive. Habe auch viel Tauschmaterial von allen Bundesländern Österreichs. Albert Innerhofer, Laugargasse Nr. 3/1, I-39011 LANA - Südtirol; Telefon: 0039-338-4901550; Email: albertinnerhofer@web.de

Suche alles über „Freudenau“ und „Richard Wagner“, Tatjana Westermayr 0043/664/10 17 634 oder westermayr@chello.at

Alte **AK**, Bahnhöfe Bosnien, Bukowina, Galizien, Böhmen und Österreich bis ca. 1920. Eisenbahnbücher und Fotos über Eisenbahn. August Zopf, A-5310 Mondsee, Lindenthalerstraße 7, Tel. 06232-6060

Welcher Experte kann mir Auskunft geben über **AK** Kirchbach Fa. Mörtl, Nr.374, 1012, 1013. N.Müllauer,3910 Zwettl, Weismannstr.26 (02822/54175) muno@gmx.at

Kaufe österreichische **TWK** in aufgeladenem Zustand - P-Karten, F-Karten und Schalterkarten. 0664-7385 1219 oder twk.kreuzer@aon.at

AK Suche eine Karte aus dem B.K.W.I.-Verlag Nr. 2618. Bildseite Natterriegel-Weg Kammler Gatterl. Angebot in Original oder Kopie an Franz Gassner Tel. +43(0)664-2344846

TWK - Suche Österreichische postfrische Schalterkarten (auch Sammlungen). Tel: ++43-650-4748401

Suche **Sammelbilder** „FLAGGEN UND WAPPEN DER WELT“ von ABADIE Zigarettenpapier um 1930. Kauf oder Tausch, auch ganze Alben! Tel.:02243/24 666

Suche **AK** mit romantischem Motiv „in unschuldiger Zweisamkeit“. Angebote schriftlich an margot.artner@chello.at. Tel: 0676-3473 614.

Suche **AK** und Postablagen vom Zillertal. Angebote an Günter Mair, Unterdorf 19, 6280 Zell am Ziller / guenter@mair-zillertal.at

Tausch-Kauf-Verkauf von **Pers. Briefmarken** jeden Dienstag von 16 bis 20 Uhr im Vereinslokal METEOR Plus-Bowling-Konferenzsaal, 1170 Wien, Beheimgasse 5-7. Tel. 0664-73 833 026

Verkauf / Tausch

Tausche oder verkaufe **TWK** Österreich-Schalterkarten ab ANK Nr. 1 sowie kleine Auflagen und Einschubkarten. Tel. 0680-2153579

Verkaufe alte **Ersttage** ab 1945, teilweise auch Reco-Briefe, zwischen 20% und 30 % vom ANK. Tel. 0680-2153579

Suche Tauschpartner für „**Deutsche Schulvereinskarten**“. Rudi Göttlicher, Tel. 01-294 67 96

AK Steirisches und oberösterreichisches Salzkammergut sowie Schauspieler bzw. Balletttänzer der Wr. Staatsoper mit Autogramm.Tel.: 01/8791671.

Verkaufe jede Menge **Privat-Karten**, ungebraucht. Anfragen an Robert Pelz Tel. 0664-6326851

TWK-Serie F – 389 Stück ungebraucht. Angebote Tel. 0664-36 76 049. Nur ganze Serie abzugeben.

TWK aufgeladen und neu - F501 Telefonzellenfee um € 20,-, PT7 PTA-Vorwahlen um € 12,-, PT1 BusinessCenter um € 12,-, PT8 Pardon Entschuldigung um € 15,-, P485 Postchor Klagenfurt im € 11,- Tel: 0664/7695428 oder twk1@gmx.net

Tausche **Kaffeerahmdeckel** aus der Schweiz, Tel-0664-2356304

AK-Sammlung Gastein-Umg. - 500 Stk. 1900-1960, 500 Stk. Neu. Tel. 0664-4765899

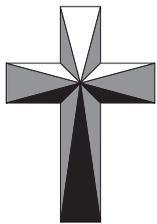
TWK Verkauf österreichische postfrische Schalterkarten unter dem Nominale. Wilhelm Stenek, Madlenerweg 13T, 6830 Rankweil, EMail: yard@aon.at

Harry Potter - magische Briefmarken, Blöcke, Belege, FDC etc. aus Dublettensammlung zu verkaufen. Telefon: 0676/944 23 41.

ANSICHTSKARTENHANDEL NORD

*Online-Shop
für alte Ansichtskarten*

www.mau-ak.de



VON UNS GEGANGEN SIND

Herbert SCHRIMPF

Franz WIRTH

WIR WERDEN SIE IN ERINNERUNG BEHALTEN.

Der Vorstand des METEOR weist darauf hin, dass die Tische für unsere Sammlerbörsen mindestens einen Monat vor dem Termin zu bezahlen sind!

– **ACHTUNG** –

Ohne rechtzeitige Bezahlung werden keine Tische mehr reserviert.

Der Vorstand des METEOR

NUMIPHIL
Sammlerbörse 2010
3. und 4. Dezember 2010
 im „Kursalon Wien“ - 1010 Wien, Johannesgasse 33

Veranstalter:
 Briefmarken Westermayr, 1060 Wien
 Österreichischer Briefmarken- und Münzenhändlerverband, Wien
 e-mail: westermayr@chello.at, Homepage: www.numiphil.at, Fax: 01/597 42 01

INFO-HOTLINE
 0664/101 76 34

Neue Mitglieder

0434/AK

HÖCKNER Walter

5211 Lengau, Wetterkreuzstraße 32

Wir kaufen Postkarten und Fotos mit Motiven aus dem Böhmischem Prater



Fun Design/Schwechat

ALANOVAPLatz 4, A-2320 SCHWECHAT
 TEL. 01/707 05 05 • FAX 01/707 05 05-30

E-Mail: office@funtoy.at • Homepage: www.funtoy.at

Tivoli Wien X

FLOHMARKT

JEDEN SONNTAG

von 10 – 17 Uhr!

Antikes Spielzeug • Bücher • Schallplatten • Schmuck • Steine • Porzellan • Bilder Postkarten • Militaria (keine Bekleidung)

✓ ganzjährig im THEATER MONTE LAA!

✓ am Tivoli Veranstaltungsgelände
 von Mai bis September!

✓ im TIVOLI-CENTER
 von Oktober bis April!

Infos für Aussteller: 0664/902 51 00
 Laaerwald 30c – 1100 Wien

CASINO
 MONTE LAA



Kulturverband Laaer Wald 30c
 WIEN X • www.tivoli.at
 Böhmischer Prater

www.ansichtskartenversand.com

www.ansichtskartenversand.com

www.ansichtskartenversand.com

www.ansichtskartenversand.com

www.ansichtskartenversand.com

www.ansichtskartenversand.com

www.ansichtskartenversand.com

www.ansichtskartenversand.com

Online-shop

für

historische

Ansichtskarten

Besuchen Sie auch unser Ladengeschäft in Berlin!



Fa. Bartko-Reher-GbR

Linienstrasse 156

10115 Berlin

Tel. / Fax. +49-30-212 32 414

Öffnungszeiten: Mo – Fr: 10 – 18 Uhr

Sa: 10 – 14 Uhr

Ansichtskarten

Briefmarken

Telefonkarten

Münzen



Pers. Briefmarken

**Kaffee-
rahm-Deckeln**



SAMMLER

Internationales

TREFFEN

Sonntag, 30. Jän. 2011

Sonntag, 29. Mai 2011

Sonntag, 25. Sept. 2011

von 9.00 bis 15.00 Uhr

**Termine
für
2011**

**TU Wien, Mensa
1040 Wien, Wiedn. Hptstr. 8-10**

*Der Veranstaltungsort ist leicht erreichbar mit
U-Bahn: U1, U2, U4 Strassenbahn: 62, 65, Badner Bahn Autobus: 4A, 59A*

Mit dem PKW: Parkmöglichkeiten in der Umgebung und eine Parkgarage im Haus (Zufahrt Operngasse)

Kontaktadresse: A-1020 Wien, Rembrandtstraße 16/24. Email: meteor-ak-twk-verein@gmx.at
Zusammenkünfte jeden Dienstag (Kaffeerahm-Deckeln jeden 2. Dienstag im Monat) von 16.00 bis 20.00 Uhr,
(außer Feiertage und Monat August) im PLUS-BOWLING-KONFERENZRAUM, A-1170 Wien, Beheimgasse 5-7
Info: Tel. +43 676 7189870, Fax: +43 1 330 27 88
Parkgarage im INTER-SPAR (Kostenpflichtig) oder Kurzparkzonen.